

# GEISTES GEGENWÄRTIG



Geistliche Gemeinde-Erneuerung  
in der Evangelischen Kirche

ZEITSCHRIFT FÜR ERNEUERUNG IN DER KIRCHE

**EXTRA:**  
WOFÜR WIR  
IN DIESEM KRIEG  
BETEN  
KÖNNEN

## **BIBEL**

Ein Mann, ein Volk, Gottes Plan –  
von Abraham bis Zukunft

## **GEMEINDE UND GESELLSCHAFT**

Wir lassen uns leiten: Ein Pfarrer  
begegnet Antisemitismus

## **VERSÖHNUNG**

In Christus vereint: Junge  
Juden und Araber berichten



# ISRAEL

# INHALT

GEISTESGEGENWÄRTIG 1–2024



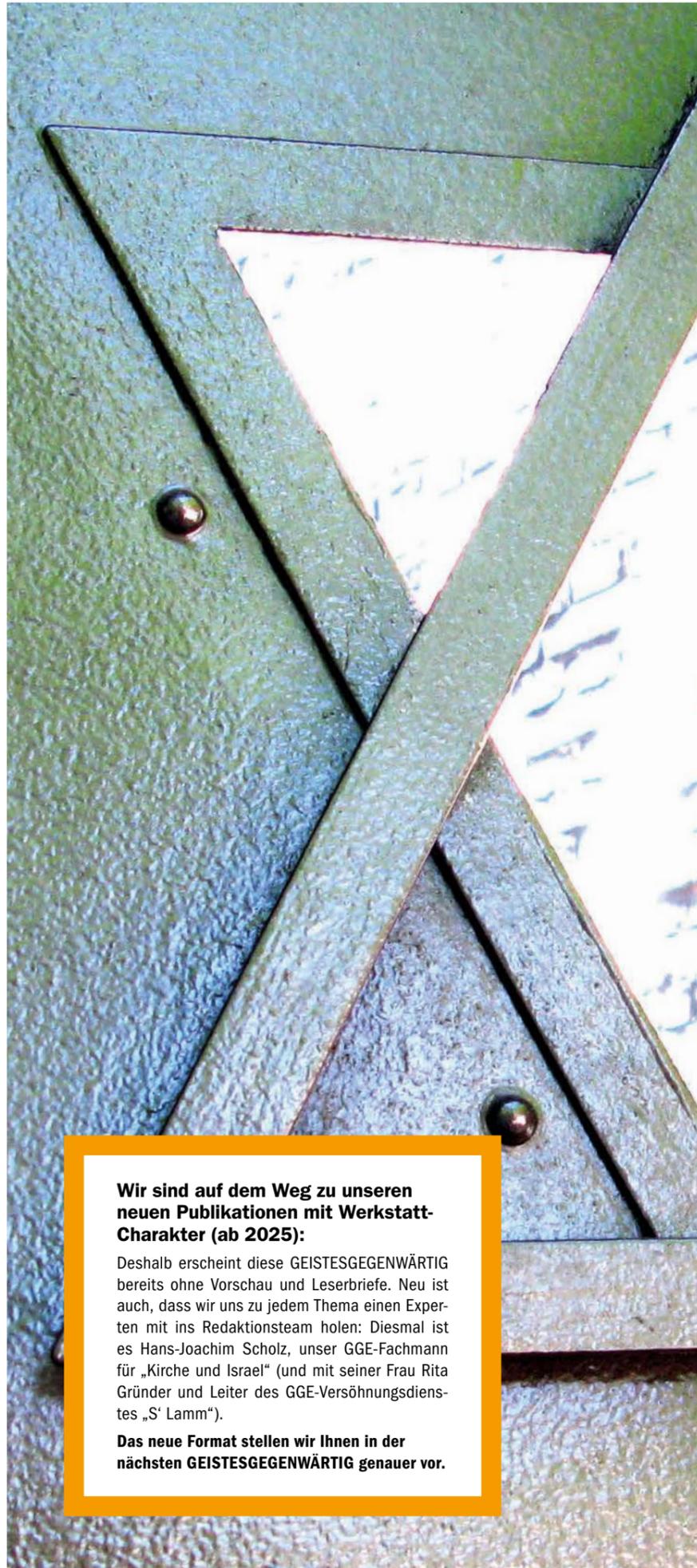
- 4 Ein Mann, ein Volk und Gottes Plan**  
Tobias Krämer
- 7 Juden und Christen:  
Eine kleine Geschichte in Namen**  
Hans-Joachim Scholz und Eva Heuser
- 11 Wir lassen uns leiten, was wir sagen**  
Interview mit Roland Falk
- 14 Israel ist die Lebensversicherung  
aller Juden**  
Michael Wolffsohn
- 16 Israel geht uns alle an**  
Samuel Kißner
- 18 Kirche und Israel gehören zusammen**  
Hans-Joachim Scholz
- 22 Wer sind die messianischen Juden?**  
Richard Harvey
- 24 Christen feiern jüdische Feste!**  
Hans-Joachim Scholz
- 26 In Christus sind Juden und Araber vereint**  
Susanne Wustl
- 28 Tikun Olam:  
Wie Israel die Welt besser macht**  
Assaf Zeevi

**30 Wofür wir in diesem Krieg beten können**  
Sven Schönheit

**32 Mehr zu Israel lesen**  
Buchtipps

**33 Impressum & Service**

**35 Seminare und Tagungen**



## Wir sind auf dem Weg zu unseren neuen Publikationen mit Werkstatt-Charakter (ab 2025):

Deshalb erscheint diese GEISTESGEGENWÄRTIG bereits ohne Vorschau und Leserbrief. Neu ist auch, dass wir uns zu jedem Thema einen Experten mit ins Redaktionsteam holen: Diesmal ist es Hans-Joachim Scholz, unser GGE-Fachmann für „Kirche und Israel“ (und mit seiner Frau Rita Gründer und Leiter des GGE-Versöhnungsdienstes „S' Lamm“).

**Das neue Format stellen wir Ihnen in der nächsten GEISTESGEGENWÄRTIG genauer vor.**

## AN DER SEITE ISRAELS STEHEN: HERAUSFORDERUNG UND BEREICHERUNG

Kürzlich erlebte ich eine Kirchenvorstandssitzung, wie sie in diesen Wochen vermutlich an vielen Orten stattfindet: Man wolle gemeinsam mit den Nachbargemeinden eine „Erklärung zu Demokratiegefährdung“ und Extremismus abgeben. Ja, auch gegen Antisemitismus. Doch „Israel“ zu erwähnen, müsse vielleicht nicht sein – das Thema sei schließlich zu kontrovers.

Richtig! Und deshalb diese neue Ausgabe der GEISTESGEGENWÄRTIG. Wir haben es uns als Redaktionsteam mit *diesem* Thema zu *diesem* Zeitpunkt nicht leicht gemacht. Und, ehrlich gesagt, der tiefergehende theologische Diskurs über Israel nimmt auch bei uns in der GGE Deutschland noch einmal an Fahrt auf. Erwarten Sie deshalb kein „abgerundetes“ Heft und nicht die Antwort auf alle Ihre Fragen!

Es ist ja an sich schon ein Phänomen: Allein das Stichwort „Israel“ löst die komplette Bandbreite an Erinnerungen, Emotionen und Hoffnungen aus, aber auch Vorbehalte und Vorurteile. Während die einen mit Israel eindrucksvolle Reisen und intensive Begegnungen im Land verbinden, denken andere zuerst an unsere historische Verpflichtung gegenüber Israel und die Mitschuld der Kirche am Holocaust. Wieder andere verbinden mit Israel bestimmte Vorstellungen von der „Endzeit“. Und schließlich ist Israel ein Reizwort für die arabisch sprechende Community, für den Iran der Erzfeind. Seit dem 7. Oktober 2023 scheint es keine Neutralität mehr zu geben. Welcher Blick auf Israel ist angemessen? Wie ist unsere Haltung als Christen zum Volk der Bibel, seinem Land und dem modernen Staat?

Blicken wir zurück in unsere Geschichte, dann ist (auch in nachbiblischer Zeit) die gesellschaftliche Wirkung jüdischer Männer und Frauen kaum zu überschätzen – unsere eingestreuten Mini-Porträts, über die Jahrhunderte hinweg herausgepickt aus einer schier unendlichen Fülle an Namen, sollen lediglich anregen, sich selbst auf Entdeckungsreise zu machen. Allein die deutsche Philosophie, Literatur, Wissenschaft, Kunst, Musik sind nicht denkbar ohne ihre jüdischen Beiträge. Und auch Hollywood sähe armselig aus ...

Freuen Sie sich in diesem Heft auf durchaus unterschiedliche Sichtweisen, auf leidenschaftliche Beiträge von Christen und Juden, auf Anregungen zum Gebet für Israel. Hier nur so viel zur Einstimmung in diese Ausgabe:

1. „Israel“ erscheint erstmals als neuer Name für Jakob, der sich in einen Kampf mit Gott verwickelt sieht (1 Mose 32,29). Ohne dieses Geschehen zwischen Himmel und Erde aus der Zeit der „Väter“ werden wir die ganze weitere Geschichte Israels kaum verstehen.

2. Es ist Israel, das Gott „aus allen Völkern auf der Erde für sich erwählt als sein eigenes Volk“ (5 Mose 7,6; 14,2 | ZB). Dies ist der Grundton des ersten Testaments, Kern des „Alten Bundes“, auf dem der „Neue Bund“ beruht, und eine ständige Zumutung für die Nationen.

3. Israel gab es fast 2000 Jahre lang nur als jüdisches Volk in der Zerstreuung. Dass die Zeit der Diaspora 1948, nur drei Jahre nach dem Ende der Schoa mit der Staatengründung Israels endet, wird auch im Raum der Kirche heute als „Zeichen der Treue Gottes“ betrachtet (Synode der Rheinischen Kirche 1980). Zu lange wurden Judentum und Christentum als getrennte Religionen verstanden. Doch parallel zur Besiedlung des verheißenen Landes findet die Gemeinde Jesu immer mehr zu ihren jüdischen Wurzeln zurück – ein verheißungsvolles Zeichen der Erneuerung! Dazu finden Sie in dieser GEISTESGEGENWÄRTIG eine „kleine Geistes-Geschichte“ Israels und der Kirche – grob skizziert anhand von markanten Persönlichkeiten und Ereignissen.

4. Der moderne Staat Israel ist mit seinen 76 Jahren noch relativ jung, war von Anfang an bedroht und erscheint in mancher Hinsicht durchaus nicht als „Heiliges Land“. Doch ist es nicht ähnlich mit der Gestalt der verfassten Kirchen? Auch sie haben viele problematische Seiten, dennoch bieten sie die „weltlichen“ Rahmenbedingungen für die Entfaltung von geistlichem Leben. Israel ist und bleibt ein Zeichen der Treue Gottes: Er steht zu seinem alten Bundesvolk ebenso wie zu seiner Kirche.

Wenn wir zu Israel stehen, gehören diese vier Aspekte zusammen. Wir dürfen keinen von ihnen isolieren, negieren oder einseitig betonen. Auf allen Ebenen sind wir gefordert, uns an die Seite Israels zu stellen. Dies wird uns zur Herausforderung, aber auch zur Bereicherung in unserem Glauben – als einzelne Christen, in unseren Gemeinden und auch als Gesellschaft.

Gesegnete Lektüre wünscht Ihnen  
Sven Schönheit, 1. Vorsitzender der GGE Deutschland

# EIN MANN, EIN VOLK UND GOTTES PLAN

## BIBEL

Mit Abraham fing die Geschichte Israels an, die gleichzeitig Gottes Geschichte mit dieser Welt ist – und uns. Tobias Krämer führt uns am roten Faden durch die Bibel.

Alles begann mit Abraham. Die Bedeutung dieses Mannes kann kaum überschätzt werden. Mit „alles“ meine ich das, was den Glauben ausmacht – den jüdischen wie den christlichen. Selbst der Islam basiert auf Abraham und so beziehen sich die drei monotheistischen Weltreligionen (Judentum, Christentum, Islam) auf Abraham zurück. Abraham ist somit für ungefähr die Hälfte der Menschheit eine zentrale Figur. Jener Nomade, der vor grob 4000 Jahren in Mesopotamien sein Kleinvieh hütete, wurde zu einer der prominentesten Figuren der Menschheitsgeschichte. Wie ist das nur möglich?

**EIN NOBODY BEKOMMT EIN VERSPRECHEN VON GOTT**  
Wenn man das 1. Buch Mose betrachtet, sieht man, dass in den ersten elf Kapiteln von der gesamten Welt die Rede ist: Schöpfungsberichte, Sintflutgeschichte, Turmbau zu Babel, Völkertafel – stets hat man den ganzen Globus vor Augen. In 1. Mose 12 ändert sich das. Es ist, als würde die Kamera des Erzählers eine einzige Person heranzoomen: *Abraham* (damals noch Abram). Abraham ist zu dem Zeitpunkt ein Nobody, ein Nomade, wie es viele gab. Was ihn auszeichnet, sind die Worte, die Gott zu ihm spricht. Abraham bekommt ein dreifaches Versprechen mit auf den Weg. Gott sagt Abraham zu, dass er ein Land bekommen wird, dass ein Volk aus ihm hervorge-

hen wird und dass daraus ein Segen für die ganze Menschheit werden wird. Volk, Land, Segen. „Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein **Land**, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen **Volk** machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein **Segen** sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1 Mose 12,1-3).

Diese Worte sind von einer ungeheuren Dimension. Abraham soll ein Land und ein Volk bekommen. Der bibelkundige Leser weiß schon: Es handelt sich um Israel. Dahinter steht ein nationales Konzept, denn Volk plus Land ergibt zusammen das, was wir heute eine Nation nennen. Die Nation Israel wiederum ist kein Selbstzweck, denn Israel soll zum Segen der Welt werden, zum Segen der ganzen Menschheit. Vers 3 sagt dies klar: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Das überschritt Abrahams Vorstellungsvermögen sicher bei Weitem.

**GOTTES GROßE GESCHICHTE MIT DER WELT BEGINNT**  
Der Abrahamsbund ist so bedeutungsvoll, weil er *das* Thema der Bibel bildet. Ab 1. Mose 12 ist alles weitere eigent-

lich nichts anderes als die Entfaltung dieses Textes. Man kann lesen, wie aus Abraham das Zwölf-Stämme-Volk Israel wird, wie Israel sich durch die Geschichte schlägt, wie aus Israel Jesus hervorkommt und wie das Evangelium von Jesus Christus zum Segen der Menschheit wird. Man kann ferner lesen, dass Jesus eines Tages wiederkommen und sein Werk vollenden wird. Er wird die Wiederherstellung Israels zum Abschluss und die Welt in Ordnung bringen. Sünde, Teufel und Tod werden der Vergangenheit angehören (1 Kor 15,20-28), es wird auf Erden kein Leid mehr geben (Offb 21,4) und am Ende wird Friede sein (Jes 2,2-5): ewiger Friede im Reich Gottes, das für immer Bestand haben wird (Dan 7,14). Das sind die Horizonte.

Gottes Zusagen an Abraham bilden somit den Anfang der Heilsgeschichte. Hier beginnt im Kleinen, was einst in der Transformation der ganzen Welt enden wird. Doch ist noch mehr zu sagen: Indem Gott jene Zusagen macht, steht er Abraham gegenüber im Wort. Gott hat sich an Abraham/Israel *gebunden* – aus freien Stücken und in größter Absicht – und er hat sich so zum Gott Israels gemacht. Der eine Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, macht sich selbst zum Gott Israels, zum Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Wie erstaunlich! Dass es wirklich um Israel geht, wird in den Folgekapiteln deutlich. Der Abrahamsbund wird gewissermaßen „weitergereicht“ an Isaak und Jakob (1 Mose 26,28), Jakob wiederum ist der Stammvater der 12 Stämme Israels oder (biblisch gesprochen) der „Kinder Israels“.

### WOHER KOMMT DER NAME ISRAEL?

Auch der Name „Israel“ ist auf Gott zurückzuführen. Dahinter steht eine geheimnisvolle Geschichte. In 1. Mose 32,23-33 wird berichtet, dass Jakob in einen heftigen Kampf gerät. Er wird regelrecht überfallen und in einen Ringkampf verwickelt, der sich die ganze Nacht hinzieht. Der mysteriöse Fremde bittet Jakob schließlich, ihn gehen



**JEHUDA HALEVI**

ca. 1075 Tudela (Kgr. Navarra) –  
1141 Ägypten oder Jerusalem

DICHTER, PHILOSOPH, ARZT

Bedeutender sephardischer Lyriker. Schrieb über die Sehnsucht nach Israel („Zion“) und war überzeugt von der Weltbedeutung der Juden und Israels. Suchte die Überlegenheit des jüdischen Glaubens darzulegen.

zu lassen. Doch Jakob weigert sich. Er wird den Fremden erst loslassen, wenn dieser ihn gesegnet hat. Daraufhin sagt dieser: „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen“ (V. 29) – dann segnet er Jakob. Deutlich wird, dass dieser Kampf ein Kampf mit Gott war, den Jakob erstaunlicherweise gewonnen hat. Daraufhin erhält der den Namen Israel.

Dieser Name wurde häufig mit „Gotteskämpfer“ wiedergegeben, doch lässt er sich besser mit „Gott streitet“ oder „Gott möge streiten“ bzw. „Gott herrscht“ oder „Gott möge herrschen“ übersetzen. Der Kampf Jakobs mit Gott bedeutet, dass Gott fortan an Jakobs Seite (und manchmal auch gegen ihn) kämpfen wird – bis am Ende Gott herrscht. Hier ist die Konfliktgeschichte angelegt, die zwischen Israel und der Welt, zwischen der Herrschaft Gottes und den Ansprüchen anderer Mächte entstehen wird – bis hin zum heuti-



### Josua: Das gelobte Land – der Herr tut Wunder

Mit Josua zieht das Volk ins verheißene Land Kanaan: „Heiligt euch; denn morgen wird der HERR mitten unter euch Wunder tun“ (Jos 3,5).

### Selbstbehauptung und Krisen – der Herr vergibt

Richter und dann Könige werden an die Spitze des Volkes berufen (vgl. 1 Sam 8). Dabei sind sie nicht nur Helden, sondern auch Versager. David (um 1000 v.Chr.) betet: „Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen! Wasch meine Schuld von mir ab und mach mich rein von meiner Sünde!“ (Ps 51, 3-4).

**Abraham: Erwählung und Verheißung** – Gott spricht (1 Mose 12,1-2).



### Mose: Berufung und Ausgießung des Heiligen Geistes

Gott gebietet zu hören  
Mose führt in Gottes Auftrag die Israeliten aus Ägypten, Gott schließt einen Bund mit ihnen und sie lernen, was es heißt „Gottes Volk“ zu sein: „Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig“ (5 Mose 6,4). – „Wenn nur das ganze Volk des HERRN zu Propheten würde, wenn nur der HERR seinen Geist auf sie alle legte!“ (4 Mose 11,29).

gen Nahost-Konflikt. Wenn man es mit Israel zu tun hat, dann hat man es immer in irgendeiner Weise mit Gott zu tun. Daran reiben sich die Völker (vgl. Sach 12-14), ohne dass ihnen der geistliche Hintergrund bewusst wäre.

**DIE ZUKUNFT SIEHT GUT AUS!**

Doch zurück zu Abraham. Wir kennen die Geschichte: Aus Abraham geht Israel hervor, unter Mose wird Israel zum Bundesvolk Gottes (2 Mose 19-24) und unter David zu einer herrlichen Nation. Nach Salomo zerfällt Israel in das Nord- und das Südreich. Götzendienst und Bundesbruch durchziehen die weitere Geschichte, bis Gott Gericht übt. Am (vorläufigen) Ende steht das Babylonische Exil. Interessanterweise sind es gerade die Exilspropheten, die Israel die größten Heilsverheißungen mit auf den Weg geben (v. a. Jer 30-33; Hes 36-39). Darin geht es um die Wiederherstellung Israels, weit über die damalige Geschichte hinaus: Israel soll in sein Land zurückkommen und wieder zur Nation Gottes werden. Damit dies Bestand hat, wird Gott die Herzen seines Volkes erneuern: der sogenannte „Neue Bund“ (Jer 31,31-34; Hes 36,24-28). Das heißt: Die nationale Wiederherstellung wird von einer geistlichen Erneuerung getragen sein. Aufgrund solcher Bibeltexte haben wache Christen von jeher die Wiederherstellung Israels erwartet. Sie wussten: Eines Tages wird Gott sein Volk wieder sammeln, zurückführen und erneuern. Israels schwere Geschichte geht also gut aus.

Aus dieser Perspektive war es aufsehenerregend, als sich diese alten Prophetien anfangen zu erfüllen. Im 20. Jahrhundert kehrten die Juden in ihr Land zurück, die Völkergemeinschaft stellte sich mehrheitlich hinter sie (1920/22), der Staat Israel wurde gegründet (1948) und die Nation Israel blühte wieder auf. Diese Vorgänge sind einzigartig

und ein Wunder der Geschichte. Natürlich ist Israel eine jüdische Nation, denn es ist ein Staat für die Juden, für das Volk Gottes im versprochenen Land. Im Land Israel kann das Volk Israel mit dem Gott Israels zusammenleben, wie es einst unter David der Fall gewesen war. Das ist das biblische Konzept. Doch Israel denkt nicht exklusiv. Im heutigen Israel leben 24% Muslime, die vielfach die israelische Staatsbürgerschaft haben und gut integriert sind, ganz wie Gott sich das vorstellt (vgl. Hes 47,21-23). Das ist die gute Seite. Die andere Seite ist die, dass der radikale Islam Israel vernichten will. Das konnte man jüngst in grauenvoller Weise sehen. Bis zum Abschluss der Wiederherstellung fehlt noch viel: der Friede im Inneren und nach außen, Israels Durchbrechen auch in den Neuen Bund und vor allem die Rückkehr des Messias Jesus. Nichts braucht es mehr als ihn: Maranatha!

*Bibelstellen nach: Luther (2017)*



*Dr. Tobias Krämer, Jg. 1968, ist verheiratet mit Christina und hat zwei Söhne. Jahrelang arbeitete der promovierte Theologe als Pastor und Theologiedozent, heute engagiert er sich bei „Christen an der Seite Israels e.V.“ (www.csi-aktuell.de). Daneben ist er als Coach, Gemeindeberater und Sprecher unterwegs (www.tobiaskraemer.de). In seinem Buch „Das Israel-Projekt“ bettet er den persönlichen Glauben (in erfrischend unfrommer Sprache) in die große Geschichte Gottes mit Israel ein.*



**Die Propheten: Mahnung und Verheißung**

Propheten (9.-2. Jh. v.Chr.) mahnen zur Treue gegenüber Gott und verheißten ein messianisches Friedensreich: Jesaja (Gericht und Gnade), Jeremia (Zukunft und Hoffnung), Hesekiel (Vision der Heiligkeit Gottes), Daniel (Gericht und Neuordnung), Amos (Gerechtigkeit).

**Salomo: der Tempel und die Weisheit – Ehrfurcht vor dem Herrn**

Bau des Ersten Tempels (um 960 v.Chr.). „Anfang der Weisheit ist die Furcht des HERRN“ (Spr 9,10).

*Nach Salomos Tod Zerfall in das Nordreich Israel und das Südreich Juda. – Beginn der Zerstreuung: Auslöschung des Nordreiches Israel durch Assyrer (722 v.Chr.), Versklavung und Exil. 586 v.Chr. Eroberung Judas durch die Babylonier, Zerstörung Jerusalems und des Tempels, Flucht und Babylonisches Exil. Der Begriff „Juden“ bildet sich heraus (aus „Judäer“).*

# JUDEN UND CHRISTEN: EINE KLEINE GESCHICHTE IN NAMEN

**GESCHICHTE**

in Erinnerung bringen heißt Geschichte deuten: Wo erkennen wir das Wirken des Heiligen Geistes in der wechselvollen Geschichte des Volkes Israel und der Kirche besonders? Wo gab es andere einschneidende Momente? Hans-Joachim Scholz und Eva Heuser zeichnen Wegmarken anhand von Persönlichkeiten, ihren Erkenntnissen und Taten nach.



**Nehemia: Diaspora, Rückkehr und Aufbau – Lobpreis und Anbetung**

„Erhebt euch und preist den HERRN, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Neh 9,5). Teilweise Rückkehr aus Babylon und Aufbau des Zweiten Tempels (bis 515 v.Chr.) und der Stadtmauer in Jerusalem (um 450 v.Chr.).

*Unter der Fremdherrschaft werden Priester zur entscheidenden Autorität. Israels fromme Elite spaltet sich im 1. Jh. v.Chr. in Sadduzäer, Essener, Pharisäer. Die Römer erobern Judäa 63 v.Chr. und stellen es unter jüdische Verwaltung (Herodes). Herodes baut den Tempel neu.*

**Rabbi Akiba: Rabbinisches Judentum –**

Priesterlicher Dienst als Gebet und Lehre  
1./2. Jh. n.Chr.: Wie überlebt das Judentum ohne Tempel? Indem man betet: „Avinu Malkenu“ („Unser Vater, unser König“), Achtzehnbittengebet. Rabbiner gewinnen an Bedeutung, die Mischna entsteht (Verschriftlichung jüdischer Religionsgesetze). Geistig-geistliches Überleben statt nationaler Identität. Juden in der Diaspora gründen Synagogen: Gebet und Schriftlesung als Ersatz für den Tempel.

*Die jüdischen Anhänger Jesu („Nazarener“) werden aus Israel ausgeschlossen. Auch die Kirche marginalisiert jüdische Christen (Heidenchristen stellen die Mehrheit). Das mündet immer konsequenter in die „Ersatztheologie“: die Kirche als „neues Israel“.*



**Jesus: der Messias – das Reich Gottes ist nahe**

Jesus bevollmächtigt seine Jünger: „Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen“ (Joh 20,22). Man nennt sie in Antiochia erstmals „Christiano!“ (Apg 11,26; griech. für „Christusnachfolger des jüdischen Messias“).

*Die 12 Jünger werden zu Repräsentanten des erneuerten Gottesvolks, das sich auf Abraham als Vater des Glaubens und Jesus als neuen Mose bezieht. „Erlösung“ meint zunächst nicht die Wiederherstellung eines irdischen Reiches Gottes, sondern die geistliche Dimension der Gottes-herrschaft.*

**Titus: das Ende des Tempels**

Der römische Heerführer zerstört 70 n.Chr. den Tempel bis auf die Westmauer. Juden verlieren ihr zentrales Heiligtum.

**Die Apostel: missionarische Verbreitung des Evangeliums –**

den Juden zuerst, dann den Griechen  
„Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde!“ (Apg 1,8). Auch Nichtjuden werden als Teil des Gottesvolks berufen: „Gott [...] gab ihnen [...] den Heiligen Geist [...] wie auch uns; und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen“ (Apg 15,8-9 | ELB).

**Hadrian: Kampf gegen Juden – aus Judäa wird „Palästina“**

Rom schlägt den Bar-Kochba-Aufstand nieder, Hadrian benennt die Provinz Judäa in „Syria Palaestina“ um (135). Tora-Verbot und Hinrichten jüdischer Gelehrter.

**Marcion: Verneinung der Offenbarung an Israel – Gründung einer „unjüdischen“ Kirche**

Die Alte Kirche lehnt das als Irrlehre ab.



**Demetrios von Thessaloniki: verfolgt und unterdrückt – Sterben für den Herrn**

Mitte des 3. Jhs. und Anfang des 4. Jhs. systematische Christenverfolgung im Römischen Reich. „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche“ (Tertullian).

**Mohammed: Aufstieg des Islam** – Koran als „Allahs letzte Offenbarung“

Der Islam steigt im 7. Jh. zur Weltmacht auf. Einige Jahrhunderte leben die allermeisten Juden unter islamischer Herrschaft, auch hier zwischen Tolerierung und Erniedrigung, sind aber an einigen Stellen bessergestellt als unter christlicher Herrschaft. Sie müssen, wie alle Nichtmuslime, an ihrer Kleidung erkennbar sein. In Babylonien entstehen die führenden Talmudakademien.

**Augustinus: Theologie statt Charismen** – die Geistesgaben verlieren an Bedeutung



**Gregor von Nazianz: Trinität des Einen** – auch den Heiligen Geist anbeten  
Trinitarisches Bekenntnis des 1. Konzils von Nizäa (325), Gregor (ca. 329-ca. 390) formuliert Dreieinigkeitslehre aus.

**Kirchenväter: Frühkirchlicher Antisemitismus**

*Barnabasbrief (vor 202): Vorwurf, den Messias ermordet zu haben. – Origenes (ca. 185-ca. 254): unterscheidet das „Alte Israel“ vom „Neuen Israel“. – Ambrosius (ca. 339-397): verteidigt einen Bischof, der den Mob anführte beim Anzünden jüdischer Häuser. – Augustinus (354-430): Juden gelten als negatives Beispiel für Gottes Gericht über ein ungehorsames Volk. – Johannes „Chrysostomos“ (ca. 345-407): predigt Judenhass, verbietet Christen den Kontakt mit Juden.*

**Konstantin der Große: Dogma, Kult und Institution** – das Wirken des Geistes verblasst

Das Christentum wird Staatsreligion (313-324), Juden werden immer mehr benachteiligt.  
1. Konzil von Nizäa (325): Zunehmende Trennung von Kirche und Judentum, Beginn des christl. begründeten Antisemitismus, Zentrum jüdischen Lebens verlagert sich nach Osten.

*„Reinigung“ der Kirche vom Jüdischen. Festlegung der kirchlichen Lebensordnung im Unterschied zur jüdischen (Halacha): Sonntag statt Schabbat, Ostern statt Pesach, Kindertaufe statt Beschneidung. Synode von Elvira (um 302/306): Verbot jüdisch-christlicher Mischehen. Konzil von Laodicea (um 365): Exkommunikation, wer privat den Schabbat hält. Konzil von Chalcedon (451): Getaufte Juden müssen Judentum öffentlich abschwören. Kaiser Theodosius II. (Ostrom): verbietet Synagogenbau, erlaubt 438 Umnutzung von Synagogen in Kirchen. – Kirchen „entjudaisieren“ in langer Folge das Bild Jesu: Er wird in aller Welt inkulturiert und ist für Juden nicht mehr als Jude erkennbar.*

**Irene: Kaiserin beruft Konzil ein** – Getaufte müssen alles Jüdische ablegen

2. Konzil von Nizäa (325): Jüdische Christen werden unsichtbar (Kryptojudaismus).

**Thomas von Aquin: Die Logik des Geistes** – Gott, das Höchste Wesen (fünf „Gottesbeweise“)

Christl. Antijudaismus: Verwerfung Israels, Israel wird „bewahrt zum Gericht“. – Scholastik. Große jüdische Gelehrte der Zeit: Moses Maimonides, orientiert sich auch an logischer Beweisführung nach Aristoteles (und an arabischen Gelehrten), und Raschi (Rabbi Schlomo Jizchaki), sein Talmudkommentar (Worms 11. Jh.) ist bis heute von Bedeutung.

**Papst Urban II.: Aufruf zum Kreuzzug** – Pogrome auf dem Weg ins Heilige Land

Gewaltausbrüche gegen aschkenasische Juden in Mitteleuropa (Ende 11.-13. Jh.), antijüdische Verschwörungstheorien. Spätmittelalter: Juden wandern nach Osten ab; England erklärt sich Ende des 13. Jhs. zum „ersten judenfreien Königreich“.

**Isabella I.: Alhambra-Edikt** – Ausweisung der spanischen Juden (1492)

Inquisition richtet sich gegen konvertierte Juden („Marranos“, „Schweine“ genannt), Verdacht des Kryptojudaismus, Hinrichtungen. Zwangskonversion oder Vertreibung, Tod. Jüdische Migration ins Osmanische Reich, in die Niederlande und Südamerika.

**Johannes Reuchlin: Wiederentdeckung der hebräischen Bibel** – Bildung im Geist des Humanismus  
Hebräisch-Professor, verteidigt jüdische Schriften vor der Inquisition (1511).

**Luther, Zwingli, Calvin: Reformation** – Wiederentdeckung der Heiligen Schrift

„Solus Christus, sola gratia, sola fide, sola scriptura“ als theologische Grundsätze. Entdeckung der hebräisch-israelitischen Wurzeln des Glaubens für Gottesdienst, Unterricht und Frömmigkeit: Psalmen, Gebote und Propheten.

*Auch die Reformatoren überwinden die Erbsatztheologie nicht, sie geben sie vielmehr auch an die sich später abspaltenden Freikirchen weiter. Scharfer Antijudaismus beim späten Luther. – Die reformatorischen „Charismatiker“ werden als „Schwärmer“ unterdrückt.*



**Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf: Einheit im Glauben** – Christusglaube und jüdische Identität

Zinzendorf (1700-1760) erlebt, dass der Glaube an Christus Konfessionsgrenzen übersteigt. Er fördert in Amsterdam an Jesus gläubige Juden, die ihre jüdische Identität bewahren.

*Gott hat den jüdischen Teil der Kirche erneuert: Samuel Lieberkühns „Judenkille“ (von hebr. „Kehila“, Gemeinde) tauft Juden und behält die jüdische Lebensordnung bei (erstmalig seit 4. Jh. wieder möglich).*

**Baal Schem Tov: Chassidismus** – Selbst-Identifikation als Messias

Der Chassidismus als mystisch-religiöse Erneuerungsbewegung hat im 18. Jh. großen Zulauf.

*Der Rationalismus hat die Sehnsucht nach dem Messias nicht auslöschen können. Immer wieder Selbst- oder Fremd-Identifikationen als Messias (bis heute): Schabtai Zvi (1626-1676), Baal Schem Tov (ca. 1700-1760), zuletzt Rabbi Menachem Mendel Schneerson (1902-1994) – rund 10 Prozent der chassidischen „Chabad“-Bewegung heute erwarten seine Wiederkunft (Chabad stärkt jüdische Identität durch Erziehung und Bildung, losgelöst vom Zionismus).*

**Vier Rabbis in Pińczów: Sehnsucht und Erkenntnis** – der Geist führt zu Jesus

Polen wird, trotz des Massakers ukrainischer Kosaken an Zehntausenden Juden 1648 (Chmelnizkyj-Aufstand), zum Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit. – Die Rabbis studieren 1680 bei Krakau die Propheten, aber auch das Neue Testament. Die Gegenwart des Heiligen Geistes überwältigt sie, sie begreifen: Jesus von Nazareth ist der Messias Israels und der Retter der Menschheit. Sie taufen sich gegenseitig auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Der jüdisch-messianische Teil der Kirche lebt hier im Geheimen auf, entfaltet aber keine Kontinuität.

**Isaak Luria: Kabbala** – jüdische Mystik

Begründer (1534-1572) der neuzeitlichen Kabbala: mystische Beteiligung des Menschen an der Wiederherstellung der beschädigten Schöpfung (hebr. „Zimzum“ und „Tikun“).



**Moses Mendelssohn: Aufklärung, Emanzipation, Assimilation** – Juden werden Deutsche

Dt. jüdische und preussische Aufklärer entwerfen im 18./19. Jh. die Idee einer voll integrierten jüdischen Gemeinschaft. Protestantischer Glaube als ideelle Vervollkommnung des Judentums. Heinrich Heine: Taufe als „Eintrittsbillet“ in die Gesellschaft.

*Mittel- u. westeuropäische Juden werden bis Anfang des 20. Jhs. gleichberechtigte Bürger ihrer Staaten (in Deutschland mit Gründung des dt. Kaiserreichs 1871). Identifizierung mit dem neuen Vaterland, das Jüdische beschränkt sich aufs Private – bis zur Aufgabe jüdischer Identität. Reformjudentum sucht Nähe zum Protestantismus in Amtstracht, Gottesdienstraum, Sprache. Assimilation bewahrt Juden nicht vor der Schoa (Rassegesetze), lässt aber viele in den Kirchen überleben.*

**„Hebrew Christian Movement“: „Judenchristen“ werden in ihren Kirchen sichtbar**

Ab Anfang des 19. Jhs. lehren sie innerhalb ihrer Kirchen über ihre jüdischen Wurzeln, haben eine Vision von einem Judenstaat in Palästina, missionieren unter Juden. Netzwerke entstehen: „Hebrew Christian Alliances“ (England 1866, USA 1915), „Internationale Judenchristliche Allianz“ (1925).

**Michael Salomon Alexander: ein Jude wird anglikanisch-lutherischer Bischof**

Erster „judenchristlicher“ Bischof seit den Tagen der Apostel.

**Joseph Rabinowitz: Gründer der ersten unabhängigen messianisch-jüdischen Gemeinde**

1884 in Kischinew (heute Moldawien): Gemeinschaft von „Israeliten des Neuen Bundes“. Jesus offenbart sich ihm auf einer Reise nach Jerusalem: „Ich bin es, den du suchst!“

**Theodor Herzl: Zionismus** – Streben nach der jüdischen Heimstätte in Palästina

1896 Entwurf eines „Judenstaats“ als Reaktion auf den neuen Judenhass in Europa. V.a. Pogrome in Russland führen zu Einwanderungswellen in die USA und nach Palästina (ab 1881/82).

*Balfour-Deklaration (1917): Großbritannien ist Mandatsmacht für Palästina und spricht sich für jüdischen Staat aus. Judenpogrome nach dem 1. Weltkrieg, Antisemitismus wächst in ganz Europa, Aufstieg der NSDAP. Russ. Bolschewisten betreiben Auflösung der jüdischen Kultur.*



**Karl Barth: Ökumene und Heiliger Geist** – die Trennung von den Juden heilen

„Antisemitismus ist Sünde gegen den Heiligen Geist“ (1938). Israel und Kirche sind gemeinsam erwähnt und ohne die Juden gibt es keine Einheit („Das Problem der Einheit der Kirche mit Israel ist das erste Problem der ökumenischen Einigung“; 1954). Sah „in allen Konfessionen und Kirchen“ die Notwendigkeit für eine Theologie des Heiligen Geistes (1968).

**Adolf Eichmann: Architekt der „Endlösung“** – industrielle Judenvernichtung

*Nach dem 2. Weltkrieg hindert Großbritannien Tausende jüdische Flüchtlinge an der Einreise nach Palästina. Die Vereinten Nationen stimmen 1947 für Teilungsplan.*

**Alfred Rosenberg: Rassistischer Antisemitismus** – negiert Israels Erwählung

Chef-Ideologe der NSDAP: „Arier“ werden als Herrenrasse definiert und als von der „Vorsehung“ erwählt. Vollständige Rücknahme jüdischer Emanzipation. Weltweit kaum Bereitschaft Juden aufzunehmen, Briten begrenzen jüdische Zuwanderung nach Palästina stark.

**Hermann Leberecht Strack, Paul Billerbeck: NT-Kommentar mit Talmud-Zitaten** – Christen suchen Verständnis im Judentum (ersch. ab 1922)



**Eliezer Ben-Jehuda: Schaffung des Neu-Hebräischen** – die Grundlage für die israelische Identität wird gelegt (1908-1959)



**David Ben-Gurion: Gründung des Staates Israel** – weltliche Macht soll geistige Heimat sichern

Zionistische Führung akzeptiert den UNO-Teilungsplan Palästinas, arabische Staaten lehnen ihn ab. Unabhängigkeitserklärung Israels am 14.5.1948. Schalom Ben-Chorin, dt.-israel. Rabbiner und Religionswissenschaftler: „Müssen wir nicht in den Entwicklungen der gegenwärtigen Zeit den Finger Gottes sehen?“ (1950).

*Nach rund 2000 Jahren existiert wieder ein souveräner jüdischer Staat. 1950 ermöglicht das israelische Parlament allen Juden die israel. Staatsbürgerschaft, Jerusalem wird zur Hauptstadt erklärt. Die UN-Resolution von 1975 setzt Zionismus mit Rassismus gleich.*

**Paul VI.: Nostra aetate** – Kirche ist unauf löslich mit Israel verbunden

Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1965): Verhältnis zu den Juden ist ein ökumenisches Thema, Juden dürfen nicht als verworfen oder verflucht gelten (Röm 11).

**Mosche Dajan: Sechstagekrieg 1967** – Gebietsgewinne und neue Konfliktherde

Israel besetzt Gebiete, in denen es unruhig bleibt (Westjordanland, Gazastreifen, Golanhöhen). Wiedervereinigung Jerusalems durch Einnahme des Ostteils (Klagemauer). Tempelberg wird unter muslim. Verwaltung gestellt. 2005 zieht sich Israel aus dem Gazastreifen zurück. Die Frage, was mit den besetzten Gebieten geschehen soll, ist bis heute ungelöst.



**Johannes Paul II.: „Papst der Juden“** – sucht die Nähe und bittet um Vergebung

Gott hat „Israel erwählt [...] und die Kirche aus Israel [...] hervorgehen lassen“. – „Kirche und Judentum dürfen nicht als zwei parallele Heilswege angesehen werden. Die Kirche muss Christus als Erlöser für alle bezeugen, während sie größten Respekt vor der Freiheit der Religion zu bewahren hat.“

# WIR LASSEN UNS LEITEN, WAS WIR SAGEN

## GEMEINDE UND GESELLSCHAFT

Wie geht ein Pfarrer im Multi-Kulti-Stadtteil jetzt mit Antisemitismus um?  
Roland Falk spricht mit Eva Heuser über schmale Brücken und  
Begegnungen mit Muslimen.

**Herr Falk, Sie sind Pfarrer einer Ev. Kirchengemeinde in Wiesbaden und stehen mit vielen Muslimen in Kontakt. Woher kommt das?**

Unser Stadtteil, der Schelmengraben, hat etwa 8000 Einwohner aus rund 70 Nationen. Wenn Menschen neu hier ankommen, haben sie häufig keinerlei Bezug zu irgendetwas. Wir versuchen eine Einladungskultur für Menschen zu leben, die einen Ort suchen, wo sie willkommen sind. Auch Muslime nehmen unsere niedrigschwelligeren Angebote gern an.

**Welche sind das?**

Wir haben jede Woche von Mai bis Oktober das „Café unter den Linden“ vor dem Gemeindezentrum. Weil da buchstäblich keine Schwelle da ist, schauen viele gern vorbei und einige kommen regelmäßig. Bei Regen weichen wir auch ins Foyer des Gemeindezentrums aus. Muslime finden auch durch das Kinder-Eltern-Zentrum der Ev. Familienbildungsstätte Wiesbaden zu uns. Es gibt gar nicht so viele Berührungspunkte, bis dahin, dass unser großes Untergeschoss sehr oft für Familienfeiern genutzt wird. Wir sind bekannt als ein Ort im Zentrum, der Gastfreundschaft lebt. Und dann ergibt sich, dass der eine den anderen mitbringt. An Heiligabend haben muslimische Kinder beim Krippenspiel mitgemacht und ihre Familien waren auch im Gottesdienst.

**Das klingt toll. Auf der anderen Seite bekommen Sie seit dem 7. Oktober 2023 auch die Reaktionen der muslimischen Community auf den Gaza-Krieg mit.**

In der Tat erleben wir eine große Solidarisierung mit den Palästinensern und eine sehr kritisch artikulierte Ablehnung gegenüber Israel.

**Wie gehen Sie damit um?**

Wir sagen, dass die Tränen von Müttern international sind. Juden wie Palästinenser weinen um ihre getöteten und verletzten Angehörigen, die Trauer vereint uns. Wir beten ganz bewusst für beide. In kleinen Impulsen geben wir weiter, dass Gott den Menschen in seiner Würde und Trauer ansieht und wir für alle Opfer beten, gleich welcher Nationalität. Damit bauen wir eine schmale Brücke, die einen Hauch von Verständigung oder zumindest die Akzeptanz unseres Gebetes ermöglicht. Wir gehen davon aus, dass es auch im

Sinn Jesu ist, dass wir die Menschen nicht aus dem Blick verlieren und sie durch das Gebet mit ins Boot holen. Wohl wissend, dass das auch schnell kippen kann! Wir stellen die seelsorgerliche Komponente in den Mittelpunkt und wenden uns an Jesus, um Hoffnung für alle weiterzugeben.

**Aber beten Muslime da mit Ihnen?**

Zumindest hören sie unser Gebet und dass wir uns ernsthaft an Jesus wenden mit unserem Anliegen, das völkerverständigend ist. Wie weit sie das mittragen, weiß ich nicht. Zumindest haben diese Impulse nicht dafür gesorgt, dass beim nächsten Café kein Mensch mehr gekommen wäre. Wir sind noch nicht am Ende unserer Überlegungen, wie wir mit dieser Situation umgehen, sondern wir lassen uns immer auch vom Heiligen Geist leiten in dem, was wir sagen – oder auch nicht sagen.

**Manche Gemeinden zeigen ihre Solidarität mit Israel, indem sie eine Flagge hissen.**

Das machen wir ganz bestimmt nicht, weil ein derartiges Zeugnis für unsere Situation sehr kontraproduktiv wäre. Wir versuchen vielmehr durch persönliche Gespräche zu erklären, warum wir wie beten und reden und was uns am Herzen liegt. In diesen Vier-Augen-Gesprächen sagen manche Muslime dann auch, dass es eigentlich schön wäre, wenn alle in Frieden leben könnten und keiner Hass gegen jemanden hätte. Das würden sie aber nie offen bekennen. Auch Muslime haben einen Erwartungsdruck ihrer Community, dem sie sich irgendwie nicht entziehen können.

**Als Christen hängen wir mit Juden als unserem „älteren Bruder“ aufs Engste zusammen. Und auch Jesus war Jude ... Wird dieser Zusammenhang nicht negativ bewertet?**

Das habe ich so noch nicht erlebt. Ich habe den Eindruck, manche Muslime, auch jüngere, würden schon gern den Weg zu Jesus Christus finden, weil sie das bestechend finden – wenn da nicht die Tradition ihrer Familie wäre. Sie sind hin- und hergerissen. Indem wir von unserem Glauben reden, von Jesus Christus, der uns erlöst hat, und es bei uns behaftet, wecken wir Interesse: Warum ist da einer so befreit und glücklich und braucht keinen Hass? Das verstehen wir unter „einladend sein“. Wir haben jetzt eine Gruppe Iraner, die einen Al-Massira-Kurs abgeschlossen ha-



**David Dresli Avate: Falaschen und Kopten –**  
Nähe zwischen äthiopischen Juden und Christen

- Vize-Generaldirektor des israel. Integrationsministeriums. – Falaschen („Beta Israel“) haben keine rabbinische Tradition, Bräuche stammen aus der Zeit vor der Zerstörung des Zweiten Tempels. Einwanderung nach Israel in großer Zahl im 20. Jh.



**Johannes Rau: „Ich bitte um Vergebung“ –**  
der Bundespräsident spricht in der Knesset (2000)

- Als erstes dt. Staatsoberhaupt besucht Richard von Weizsäcker Israel (1985). – Evang. und kath. Kirchen: Schuldbekennnisse im 20. Jh. und Bestätigung der bleibenden Erwählung Israels (Verwerfen der Ersatztheologie).

**Leuenberger Kirchengemeinschaft:**  
**Evangelische in Europa zu Kirche und Israel –**  
Schuldbekennnis und Erwählung

- 2001 erste gemeinsame Positionierung der reformatorischen Kirchen Europas zum Verhältnis von Christen und Juden.

*Im Wortlaut: „Es besteht ein untrennbarer Zusammenhang zwischen der Erwählung der Kirche und der Erwählung Israels. [...] Der Dialog zwischen Juden und Christen lebt davon, dass beide das Zeugnis von der erfahrenen Wahrheit ihres Glaubens nicht zurückstellen und [...] aufeinander hören.“ – „Die Kirchen [...] erkennen und beklagen angesichts der jahrhundertelangen Geschichte christlicher Judenfeindschaft ihre Mitverantwortung und Schuld gegenüber dem Volk Israel. [...] Sie bekennen vor Gott und Menschen ihre Schuld und bitten Gott um Vergebung. Sie halten an der Hoffnung fest, dass Gottes Geist sie auf ihren neuen Wegen führt und begleitet.“*



**Christoph Schönborn:**  
**„ein Werk des Geistes“ –**  
Katholiken zu messianischem Judentum

- Wiener Erzbischof u. Kardinal: Das messianische Phänomen als Werk des Heiligen Geistes und eschatologisches Zeichen (2015).

*Der Katholisch-Messianische Dialog (2000-2014) fragte: Sind die messianischen Juden als vom Heiligen Geist kommend ernst zu nehmen? Oder ist es evtl. eine maskierte evangelikale Bewegung mit jüdischen Elementen? – Joseph Ratzinger (1998): „Wir Theologen wussten es immer: Eines Tages werdet ihr kommen!“*

**Benjamin Netanjahu:**  
**Rechtsruck in Israel, Gazakrieg –** Israel isoliert sich

- Hamas-Terroristen ermorden am 7.10.2023 1200 Menschen und nehmen 240 Geiseln. Das israelische Militär antwortet auf den Terror mit Luftschlägen und einer Bodenoffensive im Gazastreifen.

*Jüdisches Leben ist heute weltweit durch Rechtsextreme und Islamisten bzw. Gegner im Nahostkonflikt bedroht. Die israelische Gesellschaft ist heute überwiegend säkular, mit wenigen religiös dominierten Gebieten (Eherecht, Sabbatruhe), die jüdische Identität stark durch die Bedrohung von außen definiert. Führende Rolle in High-Tech-Industrie. Nach wie vor entscheidendes Einwanderungsland für (verfolgte) Juden weltweit.*

**Yisrael Ariel: das Tempel-Institut –**  
das Land Israel und der dritte Tempel?

- 1984 Instituts-Gründung, bereitet sich auf Wiederaufnahme des Opferkults in einem dritten Tempel in Jerusalem vor. Äußerst umstrittene religiös-fundamentalistische Bewegung.

**Menachem und Chaia Ben-Haim: erste messianische Juden in Israel –** theologisches Studienzentrum

- Ab den 60er-Jahren in Israel; seit 1982 Caspari Center for Biblical and Jewish Studies in Jerusalem, erstes hebräischsprachiges theologisches Institut für messianische Juden in Israel.

*Messianische Gemeinden entstehen und wachsen in Israel: zuerst russisch-ukrainischer oder US-amerikanischer Herkunft, dann mit gebürtigen Israelis baptistischer und pfingstkirchlicher, bald neocharismatischer Prägung, die aber nach dem jüdischen Kalender und mit israelischer Identität leben. – Nach dem Zerfall der Sowjetunion kommen messianische Juden auch nach Deutschland, es gibt heute ca. 40 Gemeinden, verbunden in Dachorganisationen („Chosen People Ministries“) oder Unterstützerverbänden wie „amzi“ (Arbeitsgemeinschaft missionarisches Zeugnis für Israel) oder „edi“ (Evangeliumsdienst für Israel). Die Ev. Kirche in Deutschland steht der messianischen Bewegung kritisch gegenüber, verweigert ihr die Teilnahme am Ev. Kirchentag. Kath. Bistümer ignorieren die Gemeinschaften. – In Kiew entsteht die weltweit größte messianische Gemeinde KEMO.*

**Elias Friedman: Katholiken folgen jüdischen Bräuchen –**  
mit jüdischer und ohne jüdische Herkunft

- Jude, konvertiert zum Katholizismus (1916-1999). „Hebräische Katholiken“ in Israel folgen der jüdischen Lebensordnung (Schabbat, jüd. Feste, Beschneidung, Hochzeit) mit konsequent katholischer Lehre.

**Marty Waldman: „Toward Jerusalem Council II“ –**

- Jüdische Jesusjünger sollen offiziell jüdisch bleiben können
- Messianischer Rabbi aus Dallas (1995): Die Apostel erlegten Heidenchristen beim ersten Apostelkonzil (Apg 15) keine Konversion zu jüdischen Lebensformen auf; ein zweites Konzil soll nun jüdischen Jesusgläubigen ihre jüdische Lebensform zugestehen. 2005 deutsche TJCI-Initiative durch Albrecht Fürst zu Castell-Castell.



**Jitzchak Rabin: Annäherung und Bedrohungen –**  
Friedensverträge und Attentate

- Friedensnobelpreis 1994 (mit Schimon Peres und Jassir Arafat). Ermordung 1995 durch rechtsextremen jüdischen Attentäter.

*Israel schließt Frieden mit Ägypten (1978) und Jordanien (1994). Palästinensische erste Intifada (1987-1993), Oslo-Friedensprozess (1993-2000), zweite Intifada (2000-2005).*

**Aaron Jean-Marie Lustiger: „der jüdische Kardinal“ –**  
Jesu Loyalität zu Israel verstehen

- Gebürtiger Jude, getaufter Katholik (1936-2007). Erzbischof von Paris, Kardinal und Papstberater. Jüdische Autoritäten sagen ihm das jüdische Totengebet und anerkennen ihn damit als Juden. – Jesus kann nur verstanden werden unter Beachtung seiner Loyalität mit seinem Volk (Israel) und in zweiter Linie mit der Kirche aus den Nationen.

# ANTISEMITISMUS – WAS IST DAS?

Antisemitismus ist Judenfeindschaft, die auf Vorurteilen, Legenden oder Lügen beruht und Juden insgesamt (oder Einzelne aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu dieser Gruppe) pauschal diffamiert und ihnen bestimmte Eigenschaften oder Merkmale zuschreibt („alle Juden sind ...“). Sie äußert sich in übler Nachrede / Hetze, rechtlicher Diskriminierung bis hin zu Mord und Völkermord. **Antisemitismus** meint eigentlich die rassistische Ablehnung (im Kontrast zu **Antijudaismus** als religiöser Ablehnung), wird aber weltweit als Sammelbegriff für jüdenfeindliche Haltungen gebraucht.

## SCHON IN DER ANTIKE:

Das früheste Zeugnis eines antijudaistischen Vernichtungsplans findet sich im Buch Ester (5./4. Jh. v.Chr.): „Aber es war in seinen [Haman] Augen zu gering, die Hand an Mordechai allein zu legen, da man ihm die Volkszugehörigkeit Mordechais mitgeteilt hatte. So suchte Haman alle Juden, die im ganzen Königreich des Ahasveros waren, das Volk Mordechais zu vernichten“ (3,6). Im sonst toleranten Perserreich verweigert ein Jude die Verneigung vor dem höchsten Staatsbeamten; persönliche Rache wird hier in fanatischem Hass auf ein ganzes Volk ausgedehnt. Auch griechisch-ägyptische Autoren haben schon gegen Juden polemisiert: Manetho (3. Jh. v.Chr.), Apion (1. Jh. n.Chr.). Seit der Antike ist das Übel nachweislich in der Welt.

## JUDENFEINDSCHAFT HAT VIELE GESICHTER, MIT FLIEßENDEN ÜBERGÄNGEN:

**Kultureller Antijudaismus:** Juden grenzen sich von der Mehrheitskultur ab (durch religiöse Riten wie Beschneidung und Schabbatruhe oder Speisegesetze) und verweigern sich in der Antike dem heidnischen Opferkult. Sie werden deswegen angefeindet und verfolgt.

**Christlicher Antijudaismus:** Die „Ersatztheologie“ (die Kirche habe Israel als Gottes Bundesvolk abgelöst) lässt sich bis ins 1. Jh. n.Chr. zurückverfolgen. Systematisch werden Juden ab dem 4. Jh. bekämpft, als das Christentum Staatsreligion geworden ist: als „Gottesmörder“ und „geistlich Blinde“ (die Jesus Christus als Messias ablehnen und damit dessen Wiederkunft behindern), als von Gott verworfenes Volk, als Häretiker. Sie werden in bestimmte Berufsgruppen gedrängt (Händler, Geldverleiher). Aus all dem entwickeln sich antijüdische Verschwörungsmymen und Sündenbock-Legenden wie die von Ritualmord und Hostienschändung oder „Brunnenvergiftung“ als Ursache für Pestausbrüche im Mittelalter. Religiös begründeten Antijudaismus gibt es im Mittelalter auch als **islamischen Antijudaismus:** Der

Koran beinhaltet Juden abwertende Verse, sie gelten nach ihrer Vertreibung aus Medina durch Mohammed als „feige“ und „schwach“.

**Politischer, rassistischer Antisemitismus:** Baut in Europa auf dem christlichen Antijudaismus auf und reicht als politischer Antisemitismus zurück bis ins frühe 19. Jahrhundert. Juden werden vor allem in politisch und wirtschaftlich instabilen Phasen ihrer Heimatländer für Missstände verantwortlich gemacht (Sündenböcke) und ihnen werden Umsturz-, Weltherrschaftspläne und Verschwörungen unterstellt. Mit dem Aufkommen der „Rassentheorie“ ab der 2. Hälfte des 19. Jhs. mischt sich Rassismus hinein. Beispiele: Dreyfus-Affäre (Frankreich, Ende 19. Jh.), Pogrome nach dem Attentat auf Zar Alexander II. (1881), „Protokolle der Weisen von Zion“ (antisemitische Schmähchrift über angebliche jüdische Weltverschwörung). Holocaust der Nationalsozialisten mit rund 6 Millionen jüdischen Opfern.

**Islamischer Antisemitismus:** Eine Kombination aus alten religiösen und modernen rassistischen Begründungen. Nazi-Deutschland exportiert seinen Antisemitismus in den 1930er-Jahren in den arabischen Raum, unterstützt von Amin el-Husseini, Führer der palästinensischen Nationalbewegung. Beispiel: Charta der palästinensischen Terrororganisation Hamas.

**Neuer Antisemitismus:** Meint eine ablehnende oder feindselige Haltung zum Staat Israel, hinter der sich Antisemitismus versteckt (israelbezogener Antisemitismus).

## WANN IST KRITIK AM STAAT ISRAEL LEGITIM UND WANN IST ES ANTISEMITISMUS?

Eigene und fremde Einstellungen oder Medien lassen sich prüfen:

- Anhand der **4D-Regel** (Nathan Sharansky/Monika Schwarz-Friesel u. Jehuda Reinharz): Werden an den Staat Israel oder an Juden Doppelstandards angelegt, werden sie delegitimiert, dämonisiert oder derealisiert (verzerrte, realitätsfremde Darstellung)?
- Mit **5 Fragen** von EUMC (European Monitoring Center on Racism and Xenophobia) und IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance): 1. Wird Israel das Existenz- und Selbstbestimmungsrecht aberkannt? 2. Wird Israel mit dem Nationalsozialismus verglichen oder gleichgesetzt? 3. Werden an Israel andere Maßstäbe angelegt als an andere Länder? 4. Werden Juden aus aller Welt für das Regierungshandeln Israels verantwortlich gemacht? 5. Bezieht man sich mit antisemitischen Bildern, Symbolen oder Floskeln auf Israel oder Israelis?

Umfangreiches Material auch auf [www.bpb.de](http://www.bpb.de) (Bundeszentrale für polit. Bildung).

ben [einen christlichen Glaubenskurs v.a. für Menschen aus dem Nahen Osten und Nordafrika, im Netz: [www.almassira.de](http://www.almassira.de), Anm. d. Red.]. Einige sagten direkt, „wir möchten einen Taufkurs anfangen, wir wollen zu Jesus Christus gehören“. Sie finden so toll an Jesus, dass er Freiheit bringt und Menschen nicht in irgendetwas hineinzwingt. Das fing auch damit an, dass sie uns erst einmal kennengelernt haben. Viele merken dann, dass Jesus ihnen begegnet und wollen auf diesem Weg weitergehen. Wir haben nie Druck ausgeübt, sondern sie einfach eingeladen und geliebt und sie sind gekommen.

## Sehen Sie sich in dieser Zeit nicht herausgefordert, sich noch deutlicher zu Israel zu positionieren?

Wir leben unseren Glauben an Jesus mit allen, die sich einladen lassen. Und darin ist kein Platz für Hass, sondern das Gebot Jesu der Nächstenliebe, der Verständigung und des Miteinanders stehen im Vordergrund. Das leben wir vor. Und von den Muslimen, die sich uns jetzt angeschlossen haben, guckt auch keiner hasserfüllt auf Israel. Allerdings streift man eine sehr lange islamische Prägung auch nicht ohne weiteres ab. Es ist ein Prozess. Und deshalb finde ich es so schade, dass wir keine Juden oder messianischen Juden in unserem Gemeindekontext haben, denn ein gutes Miteinander fällt ja nicht einfach vom Himmel, sondern muss wachsen. Das wäre so wichtig! Dann könnten wir sehen, welchen gemeinsamen Weg uns Jesus zeigt. So stellen wir eben die Liebe Jesu in den Mittelpunkt und beten in unseren Gottesdiensten für Israel, aber auch für die Menschen, die im Gaza-Streifen leiden. Ich weiß auch nicht, ob es unser Auftrag wäre, hier mit dem Kopf durch die Wand zu gehen. Noch nicht mal, weil das im Schelmengraben kontraproduktiv wäre ... sondern weil die Frage grundsätzlich ist: Ist es das, was Jesus möchte? Im Moment würde ich sagen, nein, das ist nicht unser Weg. Wir haben ganz bewusst von keinem Land eine Flagge aufgehängt. Das Einzige, was wir haben, ist das Kreuz, unter dem wir uns sammeln.



Roland Falk, Jahrgang 1961, verheiratet und zwei erwachsene Kinder, ist Pfarrer im Ev. Kooperationsraum Wiesbaden-West (Ev. Kirchengemeinden Auferstehung, Dreikönig und Schelmengraben).



Was hat Judenhass mit meinem Leben zu tun? Wo begegne ich ihm? Was löst er in mir aus? Wie kann ich gegen ihn kämpfen? Was muss passieren, damit Jüdinnen und Juden angstfrei in unserer Gesellschaft leben können? Antworten auf diese Fragen zu finden betrachte ich als meine Lebensaufgabe.

Burak Yilmaz, Ehrensache  
(Yilmaz ist Muslim und besucht mit muslimischen Teenagern Auschwitz)



## JAKOB BASSEVI VON TREUENBERG

1570 – 1634 Jungbunzlau (Mladá Boleslav)

HOFFAKTOR, GROSSUNTERNEHMER, FINANZIER

„Hofjude“ dreier römisch-deutscher Kaiser der Habsburger-Dynastie (Rudolf II., Matthias, Ferdinand II.) und deren Finanzverwalter, Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Prag. Erhielt umfangreiche Privilegien und setzte Einfluss und Reichtum zugunsten anderer Juden ein. Fiel kurz vor seinem Tod in Ungnade.

# ISRAEL IST DIE LEBENSVERSICHERUNG ALLER JUDEN

## GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT

Anstöße zum Nachdenken: Pointiert spricht der jüdische Historiker Michael Wolffsohn über Deutsche, Juden und den Nahostkonflikt.

Viele Nachkriegsdeutsche, Politiker ebenso wie Nichtpolitiker [...] befreiten sich zunehmend aus der ihnen ursprünglich zugewiesenen, seltener freiwillig übernommenen Rolle, der Rolle des reuevollen, sühnenden Schülers und erteilen den Israelis – im Allgemeinen ungefragt – nicht nur alltagspolitische, sondern vor allem friedens- und territorialpolitische Ratschläge. Sie empfehlen auch Lösungsmuster für den palästinensisch-israelischen Konflikt, und sie erteilen (erst recht ungefragt) moralischpolitische Lektionen. Seit den friedens- und ostpolitischen Erfolgen der Bundesrepublik Deutschland, also seit 1969/70, nahm die Häufigkeit der Israel gegebenen Unterrichtsstunden zu. Sie blieben in Jerusalem höchst unbeliebt und lösten mehr Trotz- als Lernbereitschaft aus. [...] Dieser Rollenwechsel wurde unter anderem dadurch möglich, dass Israel 1967 die Rolle des überall und immer hässlichen Besatzers übernahm. (1988)

\*

In einer weitgehend unreligiösen Welt stiftet das Judentum als Religion bei der Mehrheit keine jüdische Identität mehr; die Geschichte, die Leidensgeschichte ihres Volkes, besonders der Holocaust, prägt die Identität der Juden, die sich an den Holocaust geradezu klammern müssen, um ihre religiös entjudaisierte Identität durch die jüdische Geschichte wieder zu judaisieren. (1988)

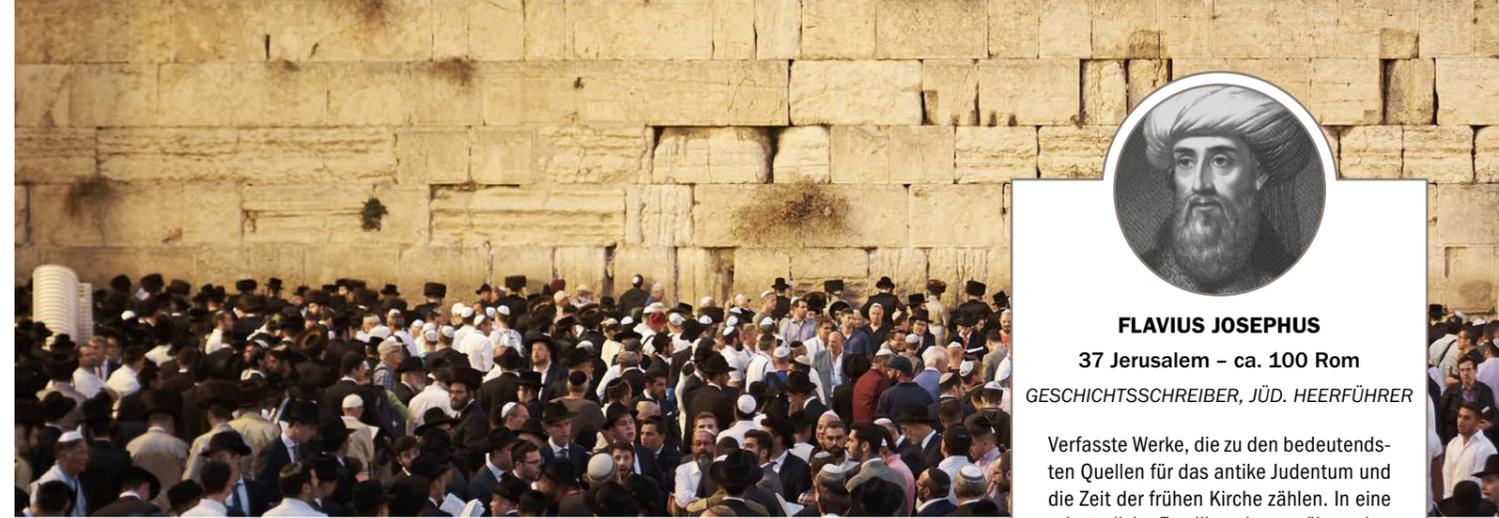
\*

Sich gegen Feinde mit manifesten Auslöschungsfantasien zu verteidigen und dabei Stärke, Autonomie und Selbstvertrauen zu signalisieren, das sind legitime Bedürfnisse des Jüdischen Volkes, resultierend aus einer Geschichte der Pogrome und Verfolgungen, die im Holocaust kulminierte. Dies zutiefst zu verstehen, als israelischer Palästinenser, als Araber, als Muslim und als Mensch, der die Menschenrechte achtet, verstehe ich als meine Pflicht. [...] Israel „Apartheid“ vorzuwerfen ist historisch wie faktisch schlicht falsch. Mehr noch: Die einzig echte Demokratie im gesamten Nahen Osten einseitig als Täternation darzustellen ist sogar fatal und liefert Rechten und Antisemiten verbale Munition auf dem Silbertablett.

Ahmad Mansour (im Vorwort)

Lebensversicherung entzieht, mag subjektiv kein Antisemit sein, also „nichts gegen Juden haben“, ist es aber der objektiven beziehungsweise objektivierbaren Wirkung gegen Israel als Rettungsanker aller Juden nach. Deswegen kann das iranische Mullah-Regime sehr wohl „nichts gegen Juden haben“. Doch dessen Absicht, Israel zu vernichten, entzieht jüdischer Existenz an sich den Boden unter den Füßen und ist deshalb antisemitisch. Auch deutscher Antisraelismus wird hier und da neuer, israelbezogener Antisemitismus. Tot ist er nicht, der „klassische“ Antisemitismus, [...] doch stärker der neue, israelbezogene. Umfragen der Friedrich-Ebert-Stiftung bieten aufschlussreiche Informationen. Klassisch antisemitische Stereotypen äußerten 2016 rund 6 Prozent und 2020/21 knapp 14 Prozent der Befragten, israelbezogene Antisemitismen 24 Prozent im Jahre 2014 und 30 Prozent 2020/21. Beispiele aus der Leipziger Antiautoritarismus-Studie 2018

Israelkritik richtet sich gegen einzelne Ereignisse und Aktionen von israelischen Personen oder Institutionen. Antisraelismus und Antizionismus zielen auf die Existenz des Jüdischen Staates – als eines Jüdischen Staates oder auch „nur“ gegen den mehrheitlich jüdischen Staat. Antisraelismus und Antisemitismus sind nicht vollkommen deckungsgleich, sondern nur teilweise. Im Antisraelismus fehlen meistens die antisemitischen „Klassiker“ wie „Jüdische Weltverschwörung“ und ähnliche Dummheiten und bestreitet dem Jüdischen Staat „nur“ die Daseinsberechtigung. Doch die Existenz Israels ist die entscheidende, zuverlässige „Lebensversicherung“ aller Juden, egal ob religiös oder nicht. Wer den Juden diese



FLAVIUS JOSEPHUS

37 Jerusalem – ca. 100 Rom

GESCHICHTSSCHREIBER, JÜD. HEERFÜHRER

Verfasste Werke, die zu den bedeutendsten Quellen für das antike Judentum und die Zeit der frühen Kirche zählen. In eine priesterliche Familie geboren, übernahm er 66 n.Chr. ein militärisches Kommando im Kampf gegen Rom. Ergab sich später und schrieb als Augenzeuge (im Auftrag Roms) die Geschichte des Jüdischen Krieges.

[...]: „Durch die israelische Politik werden mir die Juden immer unsympathischer.“ Diesem Satz stimmten damals 13 Prozent „voll“ und 27 Prozent „teils“ zu. Oder: „Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht“ haben. Dem stimmten 54 Prozent „voll“ oder „teils“ zu. Oder: „Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“ 40 Prozent fanden sich in dieser sowohl antiisraelischen als auch klar antisemitischen Aussage „voll“ oder „teils“ wieder. Geradezu satt antisemitische sowie gleichzeitig antiisraelische Pauschalisierungen gab es in der deutschen Öffentlichkeit der späten 1980er- und frühen 1990er-Jahre nicht. Kaum dümmen denkbar sind solche Gleichsetzungen von Israel und „den“ Juden. Angesichts dieser Daten fragt man sich: Was haben die millionenschweren Bildungsprogramme von Bund, Ländern, Kommunen und Privaten, die Appelle „Gegen das Vergessen“ oder die schwülstig-platt-versteinten deutschen Erinnerungsrituale bewirkt? (2023)

\*

Linksliberale haben gelernt: 1. Gewalt als Mittel der Politik ist inakzeptabel, weil mörderisch. „Nie wieder Täter!“, sagen sie. Zu Recht. Die jüdisch-israelische Mehrheit hat aus derselben Geschichte gelernt: Gewaltverzicht kann selbstmörderisch sein. „Nie wieder Opfer!“, sagen sie. Zu Recht. 2. Linksliberale haben gelernt: Partikularismus beziehungsweise Nationalismus ist mörderisch, Universalismus beziehungsweise „Kosmopolitismus“ – einst von den Nazis als „typisch jüdisch“ verunglimpft – die einzig ethische Alternative. Die jüdisch-israelische Mehrheit hat aus derselben Geschichte gelernt: Kosmopolitismus war selbstmörderisch. Als sechs Millionen Juden vernichtet wurden, weinte die „Internationale Gemeinschaft“ Krokodilstränen und schaute tatenlos zu. 3. Linksliberale haben aus der Geschichte gelernt: Land beziehungsweise Territorium als politischer Faktor bedeutet, „wie bei den Nazis“, Blut und Boden [...]. Die jüdisch-israelische Mehrheit hat aus derselben Geschichte gelernt: Land, nur das eigene Land (das man notfalls mit Gewalt verteidigt), garantiert Sicherheit.



Prof. Dr. Michael Wolffsohn, 1947 in Tel Aviv geboren, ist in Israel und Deutschland aufgewachsen und hat (nach dem Wehrdienst in Israel) in beiden Ländern sowie den USA studiert. Bis 2012 war er Professor für Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr in München. Er forscht und publiziert zur deutsch-jüdischen Zeitgeschichte ([www.wolffsohn.de](http://www.wolffsohn.de)).

4. Linksliberale haben aus der Geschichte gelernt: Religion ist „Opium fürs Volk“. Die jüdisch-israelische Mehrheit hat aus derselben Geschichte gelernt: Ihre Religion hat das Überleben der Juden ermöglicht sowie zur Gründung des Jüdischen Staates beigetragen. Daraus folgt: Jenseits des spezifisch jüdisch-israelischen Themas sind die fundamentalen, allgemeinen Wertvorstellungen der Linksliberalen einerseits und der Juden(mehrheit) andererseits diametral entgegengesetzt. [...] Ohne zwangsläufig Antisemiten oder Antizionisten zu sein – eigentlich haben sie „wirklich nichts gegen Juden oder Israel“ – sind sie dem Welt- und Menschenbild der Mehrheitsjuden und -Israelis abhold bis feindlich. [...] Wohlgerichtet, nicht vom rechtsextremistischen oder islamisch-islamistischen Antisemitismus und Antizionismus ist die Rede, sondern vom sozusagen kernwestlichen. Wenigstens das muss man den rechtsextremen und islamischen Judenfeinden zugestehen. Ihre Feindschaft ist offen und direkt. (2023)



Michael Wolffsohn

**EWIGE SCHULD?**

75 Jahre deutsch-jüdisch-israelische Beziehungen

IMV

Auszüge aus:  
Michael Wolffsohn: *Ewige Schuld? 75 Jahre deutsch-jüdisch-israelische Beziehungen*. LMV, München 2023, S. 117, 156-158, 181-182, 200-202.  
Abdruck mit freundl. Genehmigung des Verlages.

# ISRAEL GEHT UNS ALLE AN

## BIBEL UND GLAUBE

Die Geschichte des Gottesvolkes trägt Gottes Handschrift und ist zugleich von tiefstem Leid durchzogen. Samuel Kißner zur geistlichen Dimension von Antisemitismus.

Während sich die Geschichte Israels von Beginn an wie eine unheilvolle Geschichte liest, schreibt Gott mit diesem, *seinem* Volk eine Geschichte des Heils. Sie vollzieht sich an den Juden und durch die Juden – während sich Ablehnung, Hass und Verfolgung bis hin zum Versuch ihrer Auslöschung durch ihre Geschichte zieht (vom ägyptischen Pharao in 2. Mose 1,16 über Haman im Perserreich im Buch Ester bis zu Hitler im Naziregime). Gott schreibt seine Heilsgeschichte mitten in die Unheilsgeschichte seines Volkes und mitten in die Weltgeschichte hinein.

Diese Geschichte des Heils beginnt damit, dass Gott einen Bund schließt mit einem einzelnen Menschen, Abraham (vgl. 1 Mose 15). Das klingt, als habe Gott sich ein Lieblingskind herausgepickt aus allen Menschen und Völkern: Abraham und das Volk Israel, das aus ihm hervorgehen würde. Das ist doch nicht fair?! Was ist mit dem Rest der Welt? Doch als Gott Abraham beruft, wird gleich deutlich, dass es tatsächlich um nicht weniger als die ganze Welt geht (vgl. 1 Mose 12,2-3). Gott will durch Abraham alle Völker segnen. Paulus spricht davon, dass dieses Versprechen durch Jesus Christus erfüllt wurde, indem „der Segen Abrahams zu den Heiden komme durch Christus Jesus und wir den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben“ (Gal 3,14). Gott hatte nicht vor, Israel zur Endstation seines Segens zu machen. Das unterstreicht Jesus vor seiner Himmelfahrt, als er seine jüdischen Nachfolger beauftragt, „gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker“ (Mt 28,19). Gottes Heilsplan gilt Israel und durch Israel allen Völkern. Es ging von Anfang an auch um uns heute.

Doch warum entläßt sich immer wieder, über Jahrtausende hinweg, so massiv, radikalisiert und ideologisch Hass und Ablehnung gegenüber den Juden? Warum ist der Antisemitismus in all seinen Spielarten einfach nicht totzukriegen? Warum haben Reiche und Herrscher immer wieder – aber ohne Erfolg – versucht, die Juden vollständig zu vernichten?

## DER FEIND GOTTES ARBEITET GEGEN GOTTES PLÄNE

Dass dieser Heilsplan Gottes von Beginn an umkämpft ist, wird bereits beim Bundschluss mit Abraham deutlich. Gott bestätigt den Bund durch eine sichtbare Bundeshandlung: Abraham bringt Gott auf dessen Geheiß mehrere Tiere „und zerteilte [dies alles] in der Mitte und legte je einen Teil dem andern gegenüber [...] Und die Raubvögel stießen hernieder auf die Stücke, aber Abram scheuchte sie davon. [...] Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war, siehe, da war ein rauchender Ofen, und eine brennende Fackel fuhr zwischen den Stücken hin. An dem Tage schloss der HERR einen Bund mit Abram“ (1 Mose 15,10-11.17-18). Mittendrin steht dieser Satz: „Und die Raubvögel stießen hernieder auf die Stücke ...“ Vögel sind in der Bibel immer wieder ein Bild für Unheil und das unheilvolle Eingreifen Satans (vgl. 1 Mose 40,16-19; Lk 8,5.11-12). Von Anfang an will der Teufel verhindern, dass dieser Bund zustande kommt – und schießt seitdem ständig dagegen, dass Gott seinen Heilsplan mit dieser Erde ausführt.

## DER ULTIMATIVE SEGEN DURCH DIE JUDEN: JESUS

Doch Gott läßt sich nicht beirren. Über die Jahrtausende hinweg wurde Gottes Segen über Israel wahrgenommen. Bereits Abimelech, ein Philisterkönig zur Zeit Abrahams, sieht Gottes Handschrift in dessen Leben und schließt daraufhin mit ihm ein Friedensabkommen (vgl. 1. Mose 21,22-34). Als Friedrich der Große von Preußen (1712–1786) seinen General Hans Joachim von Zieten fragte, ob er ihm einen Beweis für die Existenz Gottes nennen könne, antwortete dieser: „Majestät – die Juden.“ Gottes Segen, der durch die Juden kommt, findet seinen Höhepunkt in Jesus Christus: Gottes Sohn, ein Jude, der uns mit dem lebendigen Gott versöhnt! Jesus selbst bestätigt das: „Das Heil kommt von den Juden“ (Joh 4,22). Schließlich spricht der Prophet Sacharja davon, dass am Ende der Zeit eine weltweite Bekehrungswelle durch die Juden stattfinden wird (8,22-23). Gott schreibt Heilsgeschichte, in der Weltgeschichte und über sie hinweg! Was Satan auch dagegen unternimmt – Gott kommt zu seinem Ziel.

## EINE URALTE PROPHETIE WIRD WIRKLICHKEIT

Von 15 Millionen Juden weltweit leben inzwischen 9,5 Millionen wieder in ihrem Land Israel, so wie es bereits mehr als 2500 Jahre zuvor von den Propheten Jesaja (43,4-6) und Jeremia (23,7-8) vorhergesagt wurde: „Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde“ (Jes 11,12). Dort leben nun Kaifeng-Juden aus China zusammen mit europäischen Juden, sephardischen Juden aus Lateinamerika und äthiopischen Falaschen. Von überall her sind sie in den vergangenen 70 Jahren zurück nach Israel gekommen. Die Rückkehr Israels in sein Land ist eines der größten Wunder unserer Zeit. Manche Theologen sprechen von über 180 Prophezeiungen der Bibel, deren Erfüllung sich in den vergangenen 140 Jahren beobachten ließe.

## BLENDE WIR ISRAEL AUS – IN BIBEL UND LEBEN?

Aber während Gott Geschichte schreibt, leidet sein Volk. Die vergangenen Jahrhunderte belegen leider eine große Ignoranz unter uns Christen in unserem Verhältnis zu Israel: theologisch, emotional, politisch. Theologisch, indem wir Israel beim Bibellesen geradezu ausblenden: Anstelle Schriftworte für Israel zuerst in ihrer direkten Bedeutung zu nehmen, lesen wir sie schnell persönlich in Richtung „mein Jesus und ich“. Es ist Zeit, Gottes Wort auf uns wirken zu lassen und Israel darin wahrzunehmen! Wir haben kein Monopol auf den Gott der Bibel und kein Recht, ihn zu vereinnahmen. Jesus war kein Christ, er war ein Jude aus dem Stamm Juda. Er wurde als Jude von Juden verurteilt und der Hinrichtung durch die Römer preisgegeben. Lange schon leiden viele Christen sogar an theologischer Arroganz. Hier ist neue Demut gefragt! Das beginnt damit, dass wir für Gottes Volk beten und für es „in die Bresche treten“ (Hes 22,30). Im Gebet entsteht eine Solidarität, eine Nähe, die uns hilft, Gleichgültigkeit und auch emotionale Ignoranz zu überwinden. Wenn wir diese Solidarität dann öffentlich bekunden und in persönlichen Gesprächen Anfeindungen gegen Israel widersprechen und Zivilcourage zeigen, überwinden wir auch unsere politische Distanz gegenüber Israel. Es braucht auch unter uns Christen wieder Mut, Position für Israel zu beziehen, für die Juden als Volk Gottes, die in ihrem Land und sonst auf der Welt zwischenmenschlich wie zwischenstaatlich Anfeindungen ausgesetzt sind.

Bibelstellen nach: Luther (2017)



**GEORG WERTHEIM**  
1857 Stralsund – 1939 Berlin  
UNTERNEHMER

Erfinder des modernen Warenhauses: Konzipierte und baute in Berlin mit dem Architekten Alfred Messel das erste Gebäude ausschließlich für den Warenverkauf (1894). Bot seinen Kunden „alles unter einem Dach“ und gründete mehrere Wertheim-Filialen in Berlin. Musste sein Unternehmen unter dem Naziregime verlassen.

„Wie man nach Auschwitz noch an Gott glauben kann, das kann ich nicht verstehen.“ In diesem Sinne äußerte sich vor Jahren [die ev. Theologin] Dorothee Sölle. Für mich allerdings hat sich die Frage immer anders herum gestellt: „Wie kann man nach Auschwitz noch an der Existenz satanischer Mächte zweifeln?“

Pfr. i.R. Friedrich Aschoff,  
Werkstattheft Befreiungsdienst



Samuel Kißner ist verheiratet, Vater von drei Teenagern und seit 2006 Pastor der Ev. Brückengemeinde in Heidenheim an der Brenz. Zuvor hat er als Missionar in Ost-Timor ein Kinder- und Jugendprojekt mit aufgebaut und an der FTH Gießen Theologie studiert. Als Missionarskind im Urwald Borneos aufgewachsen, traf er als Teenager die Entscheidung, entweder stinkreich zu werden und das Geld in die Mission zu geben, oder selbst zu gehen.

# KIRCHE UND ISRAEL GEHÖREN ZUSAMMEN

## VERSÖHNUNG

Juden und Christen haben eine gemeinsame Berufung für diese Welt. Welche das ist und wie wir als unterschiedliche Geschwister zusammenstehen, erklärt Hans-Joachim Scholz.

Geschwister gehören zusammen, auch wenn sie sehr unterschiedlich sind. Kirche und Israel sind solche Geschwister. Getrennte Wege, Ablehnung, Desinteresse wie auch Erfahrung von Nähe und Ähnlichkeit kennzeichnen ihre Geschichte. Die Katastrophen des 20. Jahrhunderts bringen es verschärft ans Licht: Israel und die Kirche können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden. Im Folgenden geht es um das, was immer schon gemeinsam war, und welche Verantwortung sich daraus ergibt.

### WAS JUDEN UND CHRISTEN SCHON IMMER VERBINDET

Der Gott Israels wurde und wird durch die Verkündigung Jesu als Messias zugleich der Gott der Christen. Juden und Christen nennen ihn Vater, sprechen ihn persönlich an, rechnen damit, dass er antwortet, rechnen viel mehr jedoch mit seinem eigenständigen Reden. Das höchste Gebot der Juden, „Höre, Israel!“ (5 Mose 6,4), gilt auch den Christen: „Wer Ohren hat, der höre!“ (Mt 11,15).

Vor aller Theologie, dem Nachdenken und Diskutieren über Gott, steht bei Juden und Christen die Doxologie: das Staunen über Gott und die Anbetung des Gottes, der zu ihnen spricht, weil er ein Gott ist, „der auf mich schaut!“ (1 Mose 16,13). Bevor es um Inhalte geht, geht es um Beziehung, also darum zu begreifen, mit wem wir es zu tun haben.

Juden und Christen wissen, dass alles Verstehen Gottes nur „Stückwerk“ an Erkenntnis ist, nur Einsicht wie durch einen matten „Spiegel“ (vgl. 1 Kor 13,12). Fragen zu stellen und Alternativen zu erwägen und offenzuhalten, ist wichtiger und wertvoller als fertige Antworten und starre Lehrsätze zu haben.

### WIE SICH JUDEN- UND CHRISTENTUM GEGENSEITIG BEFRUCHTEN

Wir dürfen „Erfahrungen mit der Erfahrung anderer machen“ (E. Jünger), weil vor uns schon Menschen auf Gottes Stimme gehört und Antwort gegeben haben in Worten und Taten. Das hilft, eigene Worte zu finden, Handlungsmuster, Konzepte und Möglichkeiten zu entdecken, um zu wagen, was nie zuvor jemand riskiert hat – zur Ehre des Herrn aller Herren und Königs aller Könige. Wenn Juden und Christen beginnen, gemeinsam Bibel zu lesen und die jeweiligen Erkenntnisse auszutauschen, wird Vertrauen entstehen, das

die Voraussetzung dafür ist, gemeinsam zu beten und den Vater im Himmel zu entdecken.

**Die Psalmen sind dabei Sprachhilfe des Glaubens**, eine Kraft, die aus der Wurzel kommt. Das Entscheidende dabei ist, dass nicht Christen *für*, sondern *mit* Juden beten – an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten, aber miteinander füreinander. In Zeiten der Not und in Zeiten von Wohlstand, im Unheil und im Glück, mit Klage und mit Dank, in Trauer und in Freude. Ohne Textänderungen.

**Gemeinsam Gottes Wort durch die Botschaft der Bibel hören** – das heißt: Sagen, was da steht. Vorlesen, was ins Auge springt. Aussprechen, was unsagbar scheint. Miteinander Worte der Erkenntnis und Worte der Weisheit austauschen. Mit Bildern sprechen, die der Geist Gottes vor das innere Auge stellt, über Erkenntnisse der Herrlichkeit Gottes und Einsichten in seine Absichten staunen. Denn „dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade“ (Ps 119,105).

**So werden wir gemeinsam Reich-Gottes-Perspektive gewinnen** und die Herausforderung des Glaubens annehmen: nur das zu tun, was unserem Vertrauen zum Vater entspringt. Das geht nur, wenn wir uns auf den Weg machen, miteinander zu fragen, zu klären, zu lernen, zu wagen und wieder zu fragen ...

### WAS WIR FÜR DAS MITEINANDER BRAUCHEN

**All das geht nur in einer Haltung der Demut**, die „den anderen höher als sich selbst“ achtet (Phil 2,3 | LUT). Augenhöhe genügt nicht. Denn da sind wir immer noch uns selbst näher und wichtiger. Da sind wir immer noch mehr von uns selbst überzeugt, als dass wir uns auf den anderen einlassen. „Den andern höher achten als sich selbst“ geht nur im Vertrauen auf die Treue Gottes.

**Versöhnung ist die Bedingung dafür**. Wo Misstrauen wie eine Mauer trennt, wo Herzen hart und unversöhnlich sind, wo persönliche Verletzungen oder auch kollektive Traumata Menschen isolieren, braucht es Versöhnung. Versöhnung zuerst mit Gott, aber dann auch mit Menschen. Darum gibt es kein Miteinander von Christen und Juden ohne Versöhnung. Nicht nur Antisemitismus oder kirchlicher Antijudaismus, nicht nur persönliche Enttäuschun-



Wer ist Jesus und was ist sein Evangelium? Diese Frage können wir nicht beantworten, ohne unsere Vorurteile zu überwinden und intensiv einzutauchen in die jüdische Welt Jesu, in die hinein er sein Evangelium verkündigt hat.

Guido Baltes



**HENRIETTE HERZ**

1764 Berlin – 1847 Berlin

SCHRIFTSTELLERIN, SALONNIÈRE

Begründete den ersten führenden literarischen Salon in Berlin (1780-1803). Sie brachte verschiedene Gesellschaftskreise zusammen, unter anderem Gelehrte und Literaten wie die Brüder Humboldt, Friedrich Schlegel, Rahel Levin und den Theologen Friedrich Schleiermacher. Etliche Freundschaften und Werke begannen hier.

gen oder Schicksale blockieren. Auch die Illusion, dass man nur empathisch oder hilfsbereit sein müsste. Als ob man „wieder gut machen“ könnte, als ob ein „kollektives Schuldbekenntnis“ Befreiung brächte oder eine „Bitte um Vergebung“ für die Verbrechen der anderen: der Nazis, der Vorfahren, der Mächtigen und der ohnmächtigen kleinen Leute. Oder Umarmungen und Tränen.

**Wir müssen es lernen zu ertragen**, dass keiner „in den Mokassins“ der anderen gehen kann. Auch bei noch so großer Nähe muss jeder auf den eigenen Beinen stehen und gehen und selbst sein Päckchen tragen. Paradigmatisch erleben dies momentan kollektiv die Israelis. Der Überfall der Hamas-Terroristen hat ihnen allen bewusst gemacht, wie unvorbereitet und unterschiedslos es sie treffen kann: Männer und Frauen, Kinder und Alte, Schwangere und Senioren, die den Holocaust überlebt haben – aus dem einen Grund: weil sie Juden sind. Auch die besten Israelfreunde werden aus demselben Grund niemals attackiert und ermordet werden. Christen, die an der Seite Israels stehen, können es nicht verhindern. Was also tun?

### BRAUCHT ISRAEL DIE KIRCHE?

In der Traumatherapie wird den Opfern geholfen, ihre Opferrolle zu verlassen und Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Sich selbst zu bejahen und mutig dazu zu stehen, wer und was man ist. Unabhängig von allen und allem anderen. Braucht Israel dafür die Kirche?

**Israel höher achten als sich selbst**: Vielleicht kann Israel eine Kirche brauchen, die das tut. Vielleicht muss die Kirche endlich genau das tun, damit Israel der Kirche glauben kann, wenn sie von Gottes Liebe spricht.

**Israel die Erwählung bezeugen und es darin bestätigen**: Vielleicht ist die Kirche dann dazu in der Lage. Das aber ist



**HANNAH ARENDT**

1906 Linden (Hannover) –  
1975 New York City

POLITISCHE PHILOSOPHIN, PUBLIZISTIN,  
HOCHSCHULLEHRERIN

Wurde durch ihre Berichterstattung zum Eichmann-Prozess in Jerusalem (1961) weltberühmt. 1933 Exil, zuerst Frankreich, dann die USA. Ihr Judentum und die Erfahrungen des Nationalsozialismus und der Schoa prägten ihr Leben und Werk entscheidend. Unabhängige, innovative Denkerin (die oft missgedeutet wurde).

Mit kirchlichen Lehrschriften haben sowohl die evangelische also auch die katholische Kirche einen deutlichen Schritt heraus aus dieser Formation gemacht. Grundordnungen unserer Landeskirchen wurden geändert, indem die fortdauernde Erwählung Israels anerkannt wurde. Die Woche der Brüderlichkeit und viele Bildungsveranstaltungen haben im deutschsprachigen Raum eine beachtliche Neuorientierung für Politik und Gesellschaft gebracht. Außergewöhnliche Lehrerfortbildungen wurden durch und in Yad Vashem ermöglicht, um zu lernen, wie man den Holocaust in den Schulen sinnvoll und effektiv unterrichten soll.

**Zu Israel stehen:** Die Herausforderung der Kirche besteht nicht darin, die Rolle Israels zu beurteilen oder die Erwählung zu problematisieren, sondern bei Israel als dem von Gott erwählten Volk zu stehen und mit diesem Volk den Gott zu ehren, der ihm diese Rolle in der Menge der Völker und im Strom der Geschichte zumutet und der Israel nach

lung, damit sie ihrerseits alle Feindschaft ertragen kann, die ihr aus demselben Grund zuteilwird wie Israel. Israel wird durch diese Gemeinschaft der Leiden getröstet werden wie Christen durch die Gemeinschaft der Leiden Christi getröstet werden.

**BERUFEN, VERSÖHNUNG UND VERGEBUNG ZU VERKÜNDEN**

Die Versöhnung mit Gott brauchen beide, Kirche und Israel, damit sie nicht mit ihrem Schicksal hadern, ihrer Berufung ausweichen und in der Bedeutungslosigkeit versinken. Es gibt viele persönliche Glaubensberichte darüber, dass es Juden wie Christen nicht gelungen ist, der Berufung Gottes zu entkommen. Der Prophet Jona steht für sie alle. Seit fast 2000 Jahren gibt es keinen Tempel für Israel mehr und infolge dessen kein Versöhnungsoffer und keine Verkündigung der Sündenvergebung in Gottes Namen. Dennoch bekennt Israel alljährlich an Jom Kippur, dem „Versöhnungstag“ und höchsten Feiertag, alle nur erdenk-

kennt und was für den großen Tag der Gerechtigkeit Gottes zu erwarten ist: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“ (Joh 1,29).

Nun gilt es eine Antwort auf die Frage zu finden, wie Israel und die Kirche zusammenfinden in ihrer Verantwortung, der Welt die Sünde abzunehmen und die Botschaft der Lämmer und des Lammes zu verkündigen.

**MITEINANDER VERWACHSEN**

Im Bild des Ölbaums (vgl. Röm 11) wird diese Schicksals- und Leidensgemeinschaft von Christen und Juden anschaulich. Die wilden und die edlen Zweige stehen nebeneinander auf dem alten Stamm und ziehen ihre Lebenskraft aus der gemeinsamen Wurzel. Bei Sturm oder wenn Erntehelfer die Oliven mit Stangen abschlagen, brechen die trockenen Zweige. Unfruchtbare Zweige nehmen den anderen die Kraft und werden ebenfalls entfernt. Das Einzige, was interessiert, sind die Oliven.

Jedoch: Was ist das für ein verrückter Ölbauer, der wilde Zweige auf eine edle Unterlage pflanzt? Normalerweise werden wilde, kräftige Unterlagen mit edlen Reiseren bestückt. Vermutlich will der Apostel Paulus mit diesem Vergleich deutlich machen: Die Kraft der Erwählung und Liebe Gottes, die Israel gilt, soll auch den Nichtjuden zuteilwerden, damit sie dieselbe „Frucht der Lippen“ hervorbringen, nämlich seinen Namen zu preisen. Nichtjuden haben also allen Grund, Gott für die Erwählung Israels zu danken – warum nicht auch so, dass Israel es hört und sich freut?

**WAS SCHLIEßEN WIR ALS KIRCHE DARAUS?**

Wenn wir uns zur Treue Gottes bekennen, die den Bestand seiner Kirche durch alle Bedrohungen hindurch garantiert (vgl. Mt 16,18), schließt das die Treue Gottes zu Israel ein. Diese Treue sollte uns Ansporn sein, Israel den Beistand des Vaters im Himmel zu bezeugen.

Beim Festmahl im Himmelreich werden mit Abraham, Isaak und Jakob alle Heiligen aus Israel und den Völkern aus Osten und Westen gemeinsam zu Tisch liegen (vgl. Mt 8,11). Wie gut und tröstlich wäre es, jetzt schon einander als Brüder und Schwestern zu begegnen! „Siehe, wie gut und wie schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen“ (Ps 133,1). – Israel und Kirche gehören zusammen.

*Bibelstellen, wo nicht anders angegeben, nach: Einheitsübersetzung (2016)*



die Berufung und Erwählung, zu der Israel ermutigt und gestärkt werden soll: „Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören“ (2 Mose 19,5-6).

**Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk:** Diese Erwählung Gottes ist es, durch die Israels Schicksal auf einzigartige Weise geprägt wurde und auch heute geprägt wird. Die weltweit verbreitete Ablehnung Israels ist eine Folge seiner Erwählung. Die Erwählung ist die tiefe Wurzel des Antisemitismus. Denn Antisemitismus heißt, die Erwählung Israels leugnen, negieren, bagatellisieren und ersetzen. Das war schon immer die Sünde auch der Kirche gegenüber Israel. Damit steht sie in Reih und Glied mit dem alten Pharao zu Moses Zeiten, mit Haman (aus dem biblischen Buch Ester), mit den Faschisten und Nazis aller Zeiten.

wie vor ermahnt: „Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig“ (5 Mose 6,4).

**In derselben Berufung zusammenstehen:** Wer sollte bei Israel stehen, wenn nicht die Kirche Jesu Christi? – Sie hat doch exakt dieselbe Berufung wie Israel: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Einst wart ihr kein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk; einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden“ (1 Petr 2,9-10).

Die Kirche Jesu Christi hat diese Berufung, damit sie demselben Gott Israels verpflichtet ist. Sie hat diese Berufung, damit sie mit dem dazu nötigen Selbstbewusstsein neben Israel treten und sagen kann: „Israel, du bist nicht allein!“ Die Kirche braucht die innerste Gewissheit ihrer Erwäh-

lichen und irgendwie und irgendwann möglichen Sünden in Wort, Tat und Gesinnung. Dass nur ja keine ausgelassen wird – in der Erwartung, dass der Tag kommt, an dem die Sünden allesamt hinweggenommen werden! In diesem Sinn verstehen sich selbst die Reformsynagogen als Priestertum. Ist das „allgemeine Priestertum“ der Evangelischen (Martin Luther) und das „gemeinsame Priestertum“ der Katholiken (Paul VI.) so weit davon entfernt?

**Jesus ist das Lamm Gottes:** Was bedeutet es nun, wenn Christen Jesus als das Lamm Gottes bezeugen, das die Sünden der Welt hinwegnimmt? Die kirchliche Botschaft lautet: Was Israel durch das Blut der Opferlämmer verkündigt wurde, wird der Welt durch das Blut Christi verkündigt. Blut meint: Jesus hat sein Leben hingegeben für diese Botschaft, „euch sind eure Sünden vergeben!“

Die Kirche muss Israel zeigen, dass sie weiß, was vormalig im Tempel verkündigt wurde und was Israel an Jom Kippur be-



*Hans-Joachim Scholz, Jahrgang 1953, ist Pfarrer i.R. der badischen Landeskirche. Mit seiner Frau Rita ist er Gründer und Leiter des GGE-Versöhnungsdienstes „S' Lamm“ (s. QR-Code). Sie leben im nördlichen Schwarzwald und haben eine Gebetsinitiative für die Ukraine gestartet (Kontakt: pfrhjscholz53@gmail.com).*

# WER SIND DIE MESSIANISCHEN JUDEN?

## ÖKUMENE

Für manchen sind sie eine Provokation: Juden, die an Jesus glauben. Richard Harvey skizziert seine Bewegung und beantwortet Fragen von Eva Heuser.

**1. Messianisches Judentum, kurz erklärt:** Eine wachsende Zahl von Juden weltweit, die an Jeschua (Jesus) als verheißenen Messias glauben, verleiht ihrem Glauben kulturell, religiös und theologisch Ausdruck – das nennen wir messianisches Judentum. Dabei wird die jüdische Identität mit dem Glauben an Jesus verbunden und wird erlebbar in messianischen Versammlungen und Synagogen wie auch in der persönlichen Lebensführung messianischer Juden. Die Begriffe „messianisches Judentum“ und „messianischer Jude“ haben sich im vergangenen Jahrhundert neben anderen Begriffen entwickelt, sind aber am weitesten verbreitet.

**2. Eine Bewegung in Zahlen:** Es gibt etwa 150.000 jüdische an Jesus Gläubige weltweit, die sich selbst so bezeichnen. Mehr als 100.000 leben in den USA, mehr als 30.000 in Israel. Die übrigen leben verstreut unter den rund 14 Millionen Juden weltweit. In den USA gibt es mehr als 300 messianische Gemeinden und Gruppen und mehr als 280 in Israel. In Deutschland sind es 40 messianische Gemeinden. Messianische Juden sind durch Netzwerke und Organisationen verbunden wie die „Messianic Jewish Alliance of America“ und die „Union of Messianic Jewish Congregations“ (beide USA), russischsprachige Gemeindefitzwerke und interkonfessionelle Werke wie „Yachad BeYeshua“ (dt. „Vereint in Jesus“) in Ann Arbor, Michigan (USA).

**3. Zur Geschichte:** Jüdische Gläubige an Jesus hat es seit der frühen Kirche gegeben. Im Lauf der Zeit haben kirchliche und rabbinische Entscheidungsträger zunehmend jüdische Ausprägungen des Glaubens an Christus unterdrückt. Die moderne protestantische Missionsbewegung führte zu einer Erweckung jüdischer Christen und zur Gründung von Organisationen wie „Beni Abraham“ (1813), der „Hebrew Christian Alliance of Great Britain“ (1866) und der „International Hebrew Christian Alliance“ (1925). In den 1930er-Jahren existierten hebräisch-christliche Gemeinden in ganz Europa, in Israel und den USA. Rund 200.000 „jüdische Christen“ fielen dem Holocaust zum Opfer.

**4. Religiöse Praxis:** Messianische Juden halten den Schabbat, richten sich nach den jüdischen Speisegesetzen, beschneiden ihre Söhne und begehen jüdische Feiertage. Jesus und die Frühe Kirche in der Apostelgeschichte dienen

ihnen als Vorbild und Beispiel. Das Pessachfest hat eine besondere Bedeutung, da es Jeschua als das Lamm Gottes versinnbildlicht. Getauft wird mit der trinitarischen Formel „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19), regelmäßig wird Abendmahl gefeiert.

**5. Theologie:** Die messianisch-jüdische Theologie wird beeinflusst von ihrem evangelikal-protestantischen Hintergrund sowie ihrem Einsatz für jüdische Interessen. Sie weist den traditionell-christlichen Antijudaismus sowie die Ersatztheologie (nach der die Kirche Israel als auserwähltes Volk abgelöst habe) zurück und betont die fortwährende Erwählung und Berufung des jüdischen Volkes. Messianische Juden halten an orthodoxen christlichen Glaubensüberzeugungen fest, fassen sie aber oft in jüdische Gedankengänge und beziehen sich auf jüdische Konzepte und Schriftauslegungen. Wenn sie eine Christustheologie und Theologie der Dreieinigkeit formulieren, bewegen sie sich eher in einem jüdischen als einem hellenistisch geprägten Denkraum. Theologie wird im Dialog weiterentwickelt: durch Gedankenaustausch Gläubiger, die sich mit dem messianischen Judentum auseinandersetzen. Messianisch-jüdische Theologie konzentriert sich auf Gottes Wesen, seinen Willen und sein Wirken in Bezug auf Israel, die Nationen und die Schöpfung. Die bleibende Erwählung des jüdischen Volkes und der Glaube an Jeschua (Jesus) sind dabei im Blickpunkt. Die messianisch-jüdische Theologie wirkt mit an der Herausbildung messianisch-jüdischer Identität, Selbstbeschreibung, Lebensordnung und Liturgie.

**6. Lehre zur Endzeit:** Viele messianische Juden halten an einer Endzeitlehre fest, nach der die Wiederkunft Christi dem Tausendjährigen Reich vorausgeht (Prämillennialismus), und sehen die aktuellen Ereignisse im Nahen Osten verbunden mit Gottes Plänen für Israel. Manche setzen sich für die Einwanderung messianischer Juden nach Israel („Aliyah“) ein, die Mehrheit aber lebt in der Diaspora. Der Versöhnungsdienst gegenüber christlich-arabischen Nachbarn in Israel wird zunehmend betont. Die Wiederherstellung des jüdischen Volkes (im Land Israel und in der Hinwendung zu Gott, im Leben nach der in Jesus erfüllten Tora) ist Zeichen für die bevorstehende Wiederkunft Christi.

## „JUDENMISSION‘ WAR LEIDER DAMIT VERBUNDEN, ALLES JÜDISCHE ABZULEGEN“

**Dr. Harvey, was sagen Sie dazu, dass sich die Ev. Kirche in Deutschland gegen die Missionstätigkeit unter Juden ausspricht und eine sichtbare Präsenz messianischer Juden auf dem Kirchentag nicht zulässt?**

Die evangelische Kirche ist von der Mission zum Dialog übergegangen – realisiert aber nicht, dass der „Dialog essenziell für menschliche Begegnung, das Zeugnis aber Ausdruck persönlichen Glaubens ist. Für den gläubigen Christen sind beide untrennbar verbunden und meinen dasselbe“ (The Jewish-Christian Dialogue: A Theological Assessment, 1985).

**Und warum ist es (trotz langer und schwerer Verfehlungen in der Kirchengeschichte) nicht antisemitisch, Juden von Jesus zu erzählen?**

Weil Jesus der Messias Israels ist und der Retter aller Nationen. Leider ist „Judenmission“ in der Vergangenheit mit Kolonialisierung und dem Zwang verbunden gewesen, alles Jüdische abzulegen – deshalb ist es für Juden normal, sich gegen christliche Mission zu wehren und sich dafür einzusetzen, dass Christen darauf verzichten. Aber wir alle, Juden wie Christen, sind gerufen, an der „Mission Gottes“ (Missio Dei) teilzuhaben, zu der Gottes Berufung für Israel und die Sendung seines Sohnes gehört – richtig verstanden ist Mission also keine Zusatz-Option, sondern der innere Antrieb für Gottes Pläne mit Israel und allen Nationen.

**Können auch „Heidenchristen“ unter Juden das Evangelium bezeugen, ohne sich dem Antisemitismus-Vorwurf auszusetzen?**

Natürlich – sie sollten Gott lieben und ihren Nächsten. Das ist das Herzstück der Tora und der Botschaft Jeschuas.

**Müssen Juden als Gottes erwähltes Volk trotzdem gerettet werden?**

Jeder muss das – alle Nationen, die ganze Schöpfung und ganz Israel. Wir haben die Verheißung, dass ganz Israel gerettet wird (Röm 11,26)! Und Paulus sehnt sich von Herzen danach (Röm 9,1-2).

*Texte aus dem Englischen übertragen von Eva Heuser.*

### ZUM WEITERLESEN

Richard Harvey, Berthold Schwarz: Messianisch-jüdische Theologie verstehen. Erkundung und Darstellung einer Bewegung. Peter Lang, Frankfurt a.M. 2016.

Ulrich Laepple (Hg.): Messianische Juden – eine Provokation. V&R, Göttingen 2016 (nur antiquarisch).

Hanna Rucks: Messianische Juden. Geschichte und Theologie der Bewegung in Israel. Neukirchener Theologie, Neukirchen-Vluyn 2014.



*Dr. Richard Harvey, Jahrgang 1956, verheiratet und zwei Kinder, ist messianischer Jude und war Dekan der christlichen Hochschule „All Nations“ in England, wo er zum Alten Testament und Judentum gelehrt hat. Er hat eine messianische Gemeinde in London mitgegründet und setzt sich dafür ein, Juden mit Jeschua bekannt zu machen.*



**GLIKL BAS JUDA LEIB**  
(Glückel von Hameln)

ca. 1647 Hamburg – 1724 Metz

KAUFFRAU, AUTOBIOGRAFIN

Baute nach dem Tod ihres Mannes den Diamanten- und Perlenhandel zu einem sehr erfolgreichen, internationalen Geschäft auf. Nach dem finanziellen Aus ihres zweiten Mannes arbeitete sie völlig zeituntypisch wieder als eigenständige Geschäftsfrau. Von ihr ist die erste bedeutende Autobiografie einer Frau erhalten, ein wertvolles jüdisches Zeitdokument.



# CHRISTEN FEIERN JÜDISCHE FESTE!

## GEMEINDE

Wieso die Entdeckung jüdischer Tradition ein Schatz ist, erklärt uns Hans-Joachim Scholz.

Es ist wunderbar, als Christen bei einer jüdischen Pessachfeier dabei zu sein! Sie feiern den Auszug aus der Sklaverei Ägyptens und wir bestätigen ihnen ihre Erwählung und ihr Gottvertrauen. Vielleicht spüren wir, was Rut mit den Worten an Noomi zum Ausdruck brachte: „Dein Gott ist mein Gott“ (Rut 1,16). Landauf, landab kann man zu solchen Feiern eingeladen werden und staunen, welche Zusammenhänge zwischen der kirchlichen Lebensordnung und der jüdischen bestehen. Vielen Christen ist nicht bewusst, dass hinter unseren Hochfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten die drei jüdischen Hochfeste Chanukka, Pessach und Schawuot stehen. Kirche hat ihre Lebensordnung mit bestimmten Änderungen von Israel empfangen. Das schrieb bereits der Apostel Paulus: „Ihnen [den Juden] gehören die Sohnschaft, die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse; ihnen ist das Gesetz gegeben, der Gottesdienst und die Verheißungen; ihnen gehören die Väter und ihnen entstammt der Christus dem Fleische nach“ (Röm 9,4-5).

### WENN CHRISTEN SO TUN, ALS WÄREN SIE JUDEN ...

Wenn aber Christen heute jüdische Feste so feiern, als wären sie Juden, als wären das ihre Traditionen, wenn sie den Schabbat halten statt des Sonntags, handelt es sich dann nicht um eine unerlaubte kulturelle Aneignung, eine christliche Vereinnahmung des Jüdischen? Kirchliche und jüdische Verantwortungsträger haben mehrfach Unbehagen oder sogar Ablehnung gegenüber christlichen Pessachfeiern zum Ausdruck gebracht. Auch die Träger des christlich-jüdischen Dialogs legen Wert auf den Respekt vor der jeweils anderen Tradition und wehren alle Vermischungen und Vereinnahmungen ab.

### ... TAUCHEN SIE AN CHRISTUS VORBEI INS JUDENTUM EIN

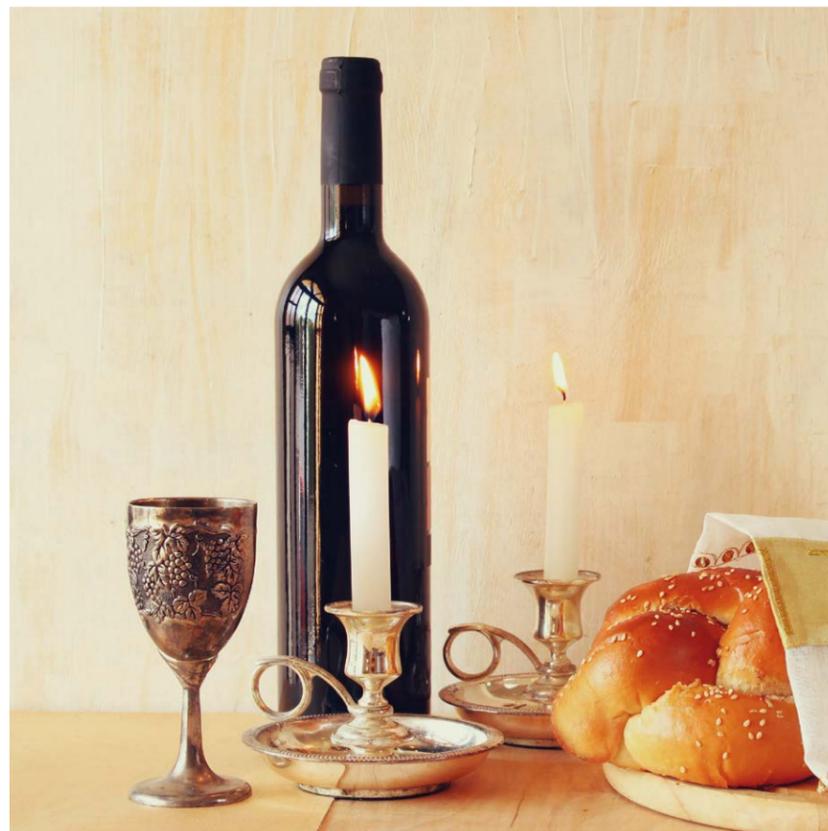
Wie aber können nun Christen jüdische Feste legitim feiern? Da wir dabei jüdische Traditionen und Symbole in den eigenen Lebensbereich herüberholen, muss verständlich erklärt werden, warum wir das wie tun. Unbedingte Voraussetzung ist die Identifizierung mit der eigenen Tradition: Wir Christen sind in unserer jeweiligen Kirche sozialisiert und von ihren Lebensordnungen geprägt. Wir entdecken aber zunehmend, dass unter unseren kirchlichen Erscheinungsbildern ältere Schichten und Designs liegen, übermalt, verborgen, schwer zugänglich. Ganz unten finden wir die jüdischen Farben und Muster. Wer denkt bei den

bunten Stolas (die aus der katholischen Tradition kommen und die schwarzen Talare evangelischer Pfarrer lebensfroh aussehen lassen) noch daran, dass sie eine Art Miniatur des jüdischen Gebetsschals, des Tallith, sind? Wer lässt sich von dessen Bedeutung zur Nutzung der Stolas anregen?

Doch die wichtigste Erkenntnis lässt sich in den Satz fassen: Unser Herr Jesus Christus war und ist Jude! Warum sollten Christen an ihm vorbei und ohne ihn ins Judentum eintauchen? Mit ihm und durch ihn erschließt sich erst der ganze Reichtum der Offenbarung Gottes an Israel! Das Neue Testament beginnt mit dem Stammbaum Jesu, der ihn als Sohn Davids und als Sohn Abrahams ausweist. Er hat gelebt als Jude und ist gestorben wie ein Jude mit Psalm 22 auf den Lippen. Diese Identität hat er als der auferstandene Herr, bei der Himmelfahrt, als der zur Rechten Gottes des Vaters sitzende und einmal wiederkommende Richter doch nicht aufgegeben. In ihm sind fast alle jüdischen Feste mit einer besonderen Erfüllung gesegnet.

### LASST UNS UNSER JÜDISCHES ERBE ENTDECKEN!

Legitim ist es also, christliche Traditionen zurückzuverfolgen und dabei die Wurzeln zu entdecken, die sie in der Bibel und im Judentum haben. Allerdings wollten Konzile in der Kirchengeschichte die längste Zeit zwar das jüdische Erbe (der Erwählung und Erlösung) annehmen, die jüdischen Erben und ihre Auffassung von der Tradition aber ausschließen (indem beschlossen wurde, die Kirche allein sei nun das „neue Volk Gottes“).



Darum sollte es nicht nur erlaubt, sondern geboten sein, zum Beispiel die Bedeutung des Sonntags vom Schabbat her neu zu entdecken. Wenn am Samstagabend die Glocken „den Sonntag einläuten“, weisen sie darauf hin, dass der Tag des Herrn nicht mit dem Gottesdienst, sondern mit dem Empfang des Ruhetags beginnt. Wie jeder Tag der Schöpfung, so auch der siebte Tag: Es war (zuerst) Abend, dann der Morgen ... Wie wäre es, den Beginn des Ruhetags mit einer Andacht zu begehen? Die Jesusbruderschaft in Gnadenthal und andere haben eine solche „Begrüßung des Sonntags“ mit Liturgie und Liedern entworfen (siehe

Kasten).

Unsere christliche Lebensordnung ist aus der jüdischen entwickelt worden. Wenn wir dort ansetzen, wo die Jesusbewegung der ersten Jahrhunderte die alten Traditionen aufgenommen und weiterentwickelt hat, uns auf ihre Glaubenserfahrung einlassen und damit unsere Erfahrung machen, werden wir eine Ahnung von der Kraft der Gemeinschaft der Heiligen bekommen. Oder wir feiern gleich gemeinsam mit den Juden, die wie wir an Jesus glauben. Mit ihnen gemeinsam Schabbat zu feiern, lässt ahnen, worauf die Geschichte hinausläuft. Da geht es um „Tikun Olam“, um die Vollendung der Schöpfung, um die Wiederherstellung des ersten Schabbatfriedens

(vgl. 1 Mose 2,2-3). Schabbat mit messianischen Juden feiern heißt, die Erwartung der Neuen Schöpfung, des Neuen Himmels und der Neuen Erde zu bezeugen.

Bibelstellen nach: Einheitsübersetzung (2016)



Hans-Joachim Scholz, Jahrgang 1953, ist Pfarrer i.R. der badischen Landeskirche. Mit seiner Frau Rita ist er Gründer und Leiter des GGE-Versöhnungsdienstes „S' Lamm“ (s. QR-Code). Sie leben im nördlichen Schwarzwald und haben eine Gebetsinitiative für die Ukraine gestartet (Kontakt: pfrhjscholz53@gmail.com).



## MOSES MAIMONIDES

ca. 1135 Cordoba – 1204 Kairo  
PHILOSOPH, RECHTSGELEHRTER, ARZT

Hofarzt des Sultans von Fustat (Alt-Kairo) und Führer der jüdischen Gemeinde dort. Seine medizinischen und talmudischen Schriften wurden in ganz Europa verbreitet. Sein Führer der Unschlüssigen (1190) verbindet wörtliches Schriftverständnis mit allegorischem und wurde zentral für jüdische Aufklärer im 18. Jh.

## DEN RUHETAG BEGRÜßEN

Marcel Rebiai, Leiter der „Gemeinschaft der Versöhnung“ (der sein Leben in Jerusalem mit Christen, Juden und Muslimen teilt), hat eine Liturgie für eine christliche Begrüßung des Ruhetags erstellt. Die jüdische Schabbatfeier wird hier als Muster verwendet, ohne sie zu kopieren oder zu vereinnahmen.

**Zeit:** am Vorabend vor dem Essen

**Mann:** Freies Gebet (Dank für den Frieden in Jesus, Bitte um Frieden in Familie, Gemeinde, Land). Schließen mit:

Jesus Christus spricht: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“ (Joh 14,27).

**Frau:** zündet zwei Kerzen an mit dem Gebet:

Gelobt seist du, Herr, unser Gott, König der ganzen Welt! Du hast uns durch das Blut Jesu gerecht gemacht und uns aufgetragen, ein Licht für die Völker zu sein.

**Alle:** „Wenn wir im Lichte wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde“ (1 Joh 1,7).

Einige beten Verse aus der Bibel zum Thema „Licht“.

**Mann:** Nimmt das Brot und bricht es.

Gelobt seist du, Herr, unser Gott, König der ganzen Welt, du bringst das Korn hervor aus der Erde. Jesus Christus spricht: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben“ (Joh 6,51).

**Alle:** „Jedes Speiseopfer sollst du salzen und deinem Speiseopfer sollst du das Salz des Bundes deines Gottes nicht fehlen lassen; jede deiner Opfergaben sollst du mit Salz darbringen“ (3 Mose 2,13).

**Mann:** streut Salz auf das Brot und reicht es herum. Dann nimmt er den Wein.

Gelobt seist du, Herr, unser Gott, König der ganzen Welt! Du hast die Früchte des Weinstocks geschaffen.

Er reicht den Kelch herum. Er spricht den Segen für die Töchter, dann für die Söhne:

Der Herr gebe euch Reichtum und Frucht. Er möge euch mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Meer. Er mache euch zu Frauen nach seinem Herzen wie Maria, die Mutter von Jesus, und wie Rut, die Moabiterin. (Für die Söhne einsetzen: ... wie Abraham, wie Josef, wie Mose, wie Paulus.)

**Mann:** liest Sprüche 31 (ab V. 10) für die Frau, bei Vers 29 stehen die Kinder auf und sprechen ihn gemeinsam der Mutter zu.

**Frau:** liest Psalm 128 für den Ehemann.

**Alle:** Loblied oder „Schabbat Schalom“!

# IN CHRISTUS SIND JUDEN UND ARABER VEREINT

## VERSÖHNUNG

Der Philippus-Dienst setzt sich in Deutschland und Israel seit Jahren für ein verändertes Miteinander von Juden, Arabern und Deutschen ein. Von Susanne Wustl.



Yad b'Yad Stuttgart, die Gruppe in Auschwitz

Alon und Rajaa Grimberg leiten seit vielen Jahren einen Familiendienst in Ilanya (Galiläa). Dort bauen sie eine Gemeinschaft arabischer und jüdischer Familien auf und schulen sie im friedlichen Zusammenleben als an Jesus Gläubige. Alon lebt als deutscher Christ mit israelischem Pass seit mehr als dreißig Jahren in Israel, seine Frau Rajaa ist arabische Christin. Ein Zweig ihrer Familienarbeit heißt „Sababa“, das ist hebräisch und bedeutet „eine gute Zeit haben“ oder „all right“. Dabei bringen sie junge messianische und arabische Gläubige in Israel zusammen und lehren sie im Wort Gottes.

### „SABABA“: JUDEN UND ARABER TROTZEN DEM KRIEG

Kürzlich fand – während und trotz des Krieges in Gaza – solch ein Treffen statt. Etwa 35 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren trafen sich unter dem Motto „Gerade jetzt 2024“. In ganz Israel wird derzeit verkündet, jetzt nicht mit anderen Menschen aus der jeweils anderen Volksgruppe zusammenzukommen, da das Misstrauen seit dem Anschlag vom 7. Oktober 2023 enorm gewachsen ist. Jedoch lehrt Jesus uns in seinem Gebet: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin“ (Joh 17,21 | EÜ). Im Sommer wird diese Gruppe in einem fünf- bis sechstägigen Einsatz in Israel Zeugnis davon geben, dass ein friedvolles Leben miteinander möglich ist, wenn wir mit Gott versöhnt sind.

Veränderung wird geschehen – weil die junge Generation der an Jesus Gläubigen den derzeitigen Mainstream der Politik und die gesetzten Grenzen nicht mehr akzeptieren wird. Sie werden Mauern überwinden in Jesu Namen und in der Zukunft für einen geeinten Leib Christi – Araber und Juden – kämpfen.

### JUGENDAUSTAUSCH „YAD B'YAD“ BRINGT DEUTSCHE UND ISRAELIS ZUSAMMEN

„Yad b'Yad“ ist hebräisch und bedeutet „Hand in Hand“: Unter dieser Überschrift veranstaltet der Philippus-Dienst seit 2005 einen Jugendaustausch. Israelis zwischen 16 und 20 Jahren aus einer messianisch-jüdischen Gemeinde sind zu Gast bei Jugendlichen einer deutschen Gemeinde. Sie lernen sich kennen und besuchen begleitet die Gedenkstätte der Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau. Durch Gebet, Buße, Vergebung und die Feier des Abendmahls finden die jungen Leute einen Weg aus Schuld und Unversöhnlichkeit (alle Israelis kommen mit der Schule nach Auschwitz und lernen: „Niemals vergessen, niemals vergeben!“). Ziel ist es, einen Baustein für die Versöhnung unserer Völker zu setzen. Der jüngste Austausch fand im August 2023 in Stuttgart statt.



### Priel, 16 Jahre, aus Beersheba:

Gemeinsam mit deutschen Jugendlichen durch die Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau zu gehen, war für mich etwas ganz Besonderes. Wenn wir mit unserer israelischen Schulklasse dieses Pflichtprogramm absolvieren, werden wir gelehrt: „Niemals vergessen, niemals vergeben!“ Am Ende empfinden wir eigentlich nur noch Hass auf die Deutschen und lernen, dass wir uns selbst verteidigen müssen. Aber mit

gleichaltrigen deutschen Freunden da durchzugehen, lehrte mich etwas über die Macht der Vergebung. Es ist so machtvoll, was Jesus für uns am Kreuz getan hat! Besonders der Moment in den Camps, als wir die Fahnen unserer Länder zusammengeknüpft haben, war sehr, sehr kraftvoll und berührend für mich. Wir können nun als Deutsche und Israelis versöhnt in die Zukunft schauen.



### Noah, 17 Jahre, aus Stuttgart:

In der Schule haben wir über den Holocaust gelernt und sind durch die Gedenkstätte im KZ Dachau gegangen. Am Ende habe ich mich nur noch geschämt, ein Deutscher zu sein. Man fragt sich, wie man Teil eines so schrecklichen Volkes sein kann? Bei „Yad b'Yad“ machte ich eine andere Erfahrung: Gemeinsam mit unseren jüdischen Freunden

gingen wir Hand in Hand durch das KZ, beteten miteinander und sprachen uns Vergebung zu. Nun habe ich mehr verstanden, dass Jesus uns die Schuld vergeben hat und dass wir aufrecht gemeinsam mit den Israelis in der Gegenwart leben dürfen.

### „YAD B'YAD 2.0“: JUDEN, ARABER UND DEUTSCHE VERKÜNDEN GEMEINSAM JESUS

Bei „Yad b'Yad 2.0“ verbringen junge Deutsche, Juden und Araber zwischen 20 und 30 Jahren zehn Tage gemeinsam in einer deutschen Großstadt. Neben Zeiten für Austausch, Freizeit, Bibelstudium und Anbetung nehmen sie den Auftrag Jesu wahr, gehen auf die Straßen, reden und beten mit Menschen und bezeugen so die Kraft des Evangeliums in der Versöhnung und in Gottes Frieden.

Diese Begegnung kann nur im Ausland stattfinden, weil die Palästinenser aus der Provinz Bethlehem nicht nach Israel reisen dürfen und es Israelis verboten ist, in die Westbank zu reisen. Die Teilnehmer aus Bethlehem sehen bei „Yad b'Yad 2.0“ zum ersten Mal in ihrem Leben Israelis, die keine Waffe tragen und Glaubensgeschwister sind. Die Juden aus Israel lernen zum ersten Mal Palästinenser kennen, ohne in ihnen einen potenziellen Attentäter zu fürchten. Die Folgen aus diesem Treffen in Deutschland sind eklatant und nachhaltig; es verändert die Sichtweise auf den jeweils anderen (zuvor nur „der Feind“) vollständig.

Wir haben hautnah erlebt, welche enorme Kraft darin liegt, zusammen mit unseren jüdisch-messianischen und arabischen Freunden ein Licht für Jesus zu sein – zuletzt im August 2023 in Frankfurt am Main.

### Maria, 28 Jahre, aus Kfar Yassif (Gälliläa):

Eine Afrikanerin fragte uns, woher wir seien? Wir erzählten ihr von dem Programm, an dem wir teilnehmen als Juden, Araber und Deutsche. Sie war total geschockt, als sie hörte, dass auch Araber in Israel leben. Sie erzählte uns, dass sie Frauen half, in ihrem Beruf Jobs zu finden. Sie vertraute uns an, dass sie knapp bei Kasse war und unter Rückenschmerzen litt.

Einer von uns fing an, ihr von der Liebe Gottes zu erzählen, und sie war offen dafür. Ich legte meine Hände auf ihren Rücken und wir beteten laut auf Arabisch für ihre Finanzen und ihre Heilung und dass sie Gott näher kennenlernt. Während wir beteten, fühlte ich sehr stark eine Kraft in meinen Händen, wie Elektrizität – das erlebte ich so zum ersten Mal! Wir fragten die Frau, wie sie sich fühle? Sie antwortete: „Ich fühle inneren Frieden und ich spürte eine Elektrizität an der Stelle, wo mir der Rücken wehtat.“ Dann erfuhren wir, warum sie uns angesprochen hatte: „Ich sah ein Licht in euch, während ihr so entlanggegangen seid; deshalb habe ich euch angesprochen. Vor einer Weile habe ich Gott gebeten, dass ich enger zu ihm komme und ihr seid die Antwort auf meine Gebete.“ Glücklicherweise verließen wir alle diese Begegnung, nachdem uns die Frau versicherte, dass sie nun voller Energie ist und die Beziehung zu Jesus immer mehr suchen will.



Yad b'Yad 2.0, Zeugnisse am letzten Tag



### Boutros, 32 Jahre, aus Nazareth:

Ich hatte es schon immer auf dem Herzen das Evangelium zu predigen und Gott hat mich immer dazu ermutigt, aber es war schon lange her, dass ich es tatsächlich gemacht habe. Während „Yad b'Yad 2.0“ sah ich die Liebe Gottes, die Juden und Araber als Gläubige in Jesus Christus vereint, und dies wollten wir den Menschen in Frankfurt zeigen. Eins der Dinge, die ich begriffen

habe, ist, wie sehr die Menschen von dieser Liebe Gottes hören müssen. Wirklich jeder braucht das und so gingen wir – gemeinsam mit dem Heiligen Geist – und predigten ohne jede Furcht auf der Straße. Ich hoffe, wir pflanzten Samen und Gott wird das begonnene Werk im Herzen der Menschen weiterführen!

### H., 27 Jahre, aus Bethlehem:

Als ich mich entschloss, bei „Yad b'Yad 2.0“ teilzunehmen, wollte ich nicht viel mit Juden zu tun haben oder mit ihnen reden. Darüber, dass wir nur einen jüdischen Teilnehmer hatten, freute ich mich insgeheim. Als wir in Kleingruppen aufgeteilt wurden, kam ausgerechnet dieser eine Jude in meine Gruppe. Empört rief ich zu Gott: „Ich liebe dich, Herr, aber warum muss der einzige Jude gerade in meinem Team sein?“

Nach einem gemeinsamen Gebet entschloss ich mich, Gott einfach zu gehorchen und ihm zu vertrauen. Nachdem wir dann evangelisiert hatten, fühlte ich, wie Gott mein Herz leitete und zum ersten Mal in meinem Leben konnte ich einem Juden vertrauen, weil ich die Liebe Jesu in ihm sah. Es wurde mir klar, dass wir beide denselben Glauben teilen und ohne Gottes große Liebe nichts tun können.

In der Nacht hatte ich einen Traum von einem großen Schmetterling, der sich auf meine Hand setzte, und davon, dass ich Gottes Plänen vertrauen soll. Am nächsten Morgen öffnete ich mein Handy und es erschien der Bibelvers: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Phil 2,13 | LUT).



Susanne Wustl ist verheiratet und hat drei Kinder. Als Gründungsmitglied und langjährige Geschäftsführerin des Philippus-Dienstes e.V. (bis Januar 2023) setzt sie sich für Versöhnung zwischen Juden, Arabern und Deutschen ein ([www.philippus-dienst.de](http://www.philippus-dienst.de)). Den Jugendaustausch „Yad b'Yad“ 2023 hat sie organisiert. Sie bietet Israelreisen mit „Reich-Gottes-Einblick“ an und referiert zu ihrem Herzensthema.

# TIKUN OLAM: WIE ISRAEL DIE WELT BESSER MACHT

## GESELLSCHAFT

Ein sehr kleines Land, das vor Innovationskraft nur so strotzt:  
Assaf Zeevi stellt uns vor, wie vielfältig Israel Hoffnung verbreitet.

Israel sorgt für negative Schlagzeilen. Die meisten Meldungen haben mit dem Nahostkonflikt zu tun, der inzwischen seit über hundert Jahren nicht enden will. Im Regelfall steht Israel in der Kritik. Das Wort „Israelkritik“ ist sogar dem Duden bekannt, „Palästinenserkritik“ oder „Irankritik“ hingegen nicht. Selbst wenige Tage, nachdem Israelis zum Ziel übelster Verbrechen gegen die Menschlichkeit geworden sind wie am 7. Oktober 2023, kommen kritische Meldungen. Der Fokus auf schlechten Nachrichten ist allerdings bei Weitem nicht nur Israel-Themen vorbehalten. Er steckt in der Natur unserer Gesellschaft und die Medien leben weitgehend davon. „No News – good News“ stimmt auch umgekehrt: Gute Nachrichten sind keine Nachrichten. Selbstverständlich gibt es sie aber, auch aus Israel. Meistens sind sie eine Ausnahme in Extremsituationen wie der Coronazeit. Damals schauten alle nach Israel, um ihre eigene pandemische Zukunft abzulesen.

### ISRAEL ERFINDET FÜR UNS ALLE

In Israel spielt aber oft Zukunftsmusik. Der kleine Staat hat es in den 75 Jahren seiner Existenz nicht nur geschafft eine blühende Wirtschaft aufzubauen, sondern auffällig viele Beiträge zu leisten, von denen die gesamte Menschheit profitiert. Die Tropfbewässerung, Wärmekollektoren und Cherrytomaten sind vielleicht die bekanntesten israelischen Entwicklungen, die IP-Telefonie und der USB-Stick wurden aber auch in Israel entwickelt, genauso wie die Datenkompression für PDF, GIF und MP3, das erste Laserskalpell, die Xbox-Sensoren, das kabellose Handyladen, die Traffic-Funktion von Google Maps, die Kapselendoskopie, ein Medikament für MS-Erkrankte und vieles mehr. Der israelische Küstenstreifen wird mittlerweile als „Silicon Wadi“ bezeichnet, nur dass dort inzwischen mehr Start-up-Unternehmen pro Einwohner ansässig sind als im kalifornischen Original. Weltweit wird in Israel am meisten Geld in Forschung und Entwicklung investiert. Von Microsoft über Samsung, Google bis Amazon gibt es praktisch keinen internationalen Tech-Spieler, der nicht mindestens eine Entwicklungszentrale in Israel betreibt.

### IN ISRAEL WIRD FÜR DAS MORGEN GEFORSCHT

In den fancy Büros der vielen Hightechfirmen im Großraum Tel Aviv, in Haifa, Beerscheba und Jerusalem tüftelt man heute am Morgen. Künftig wird Drogensüchtigen das Suchtgedächtnis gelöscht. Bei Mäusen funktioniert es bereits, meldet die Hebräische Universität von Jerusalem. Demnächst könnte es eine Antikörpertherapie gegen Alzheimer geben. Die laufende klinische Studie ist vielversprechend. In der alternativen Fleischproduktion ist in Israel die Zukunft schon da. Anfang des Jahres gab es hier die weltweit erste Zulassung für den Vertrieb von „Clean Meat“-Rindfleisch aus dem Labor, für das kein Tier aufgezogen wird. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Lösung großer Tierschutz- und Umweltfragen, die die gesamte Menschheit herausfordern. Das Oberrabinat hat übrigens bereits entschieden: Weil Clean Meat nie Teil eines lebendigen Tieres war, wird es hinsichtlich der Speisegebote nicht als Fleisch zählen. Zum ersten Mal wird ein Kalbsschnitzel mit Rahmsoße kosher sein. Viel Aufsehen bekam ein anderer Durchbruch aus jüngster Zeit, als am Weizman-Institut in Rehovot Mäuse-Föten gezüchtet wurden – ohne Eizelle, ohne Spermium und ohne Gebärmutter. Die neuen Möglichkeiten werden die Medizin revolutionieren.

### ISRAEL LÖST PROBLEME FÜR SICH UND ANDERE

Israel stand schon vor seiner Staatsgründung vor zwei zentralen Herausforderungen: Sicherheit und Wasserknappheit. Dass Not erfinderisch macht, wird im Fall Israels bestätigt. Aktuell wartet die Schweiz auf die Lieferung israelischer Aufklärungsdrohnen. Diese können einiges, was andere Drohnen nicht können. Deutschland wartet aktuell auf die Lieferung von „Arrow 3“. Mit diesem israelischen System wird Deutschland Raketen außerhalb der Erdatmosphäre abwehren können. Dieser größte Rüstungsverkauf der israelischen Geschichte dürfte insbesondere angesichts der wachsenden Bedrohung aus Russland zu Bestellungen weiterer europäischer Länder führen. Wer hätte gedacht, dass Israel die Sicherheit Europas verbessern würde? Auch die Wasserknappheit drängte das Land zum Handeln. Heute ist Israel Spitzenreiter in Sachen Wasserhaushalt und hat Wasser wörtlich im Überfluss. Israel lebt die Lösung für viele wasserarme Länder vor. Der Klimawandel wird weitere Länder dazu bringen, von Israels erfolgreichem Kampf gegen die Dürre zu lernen.

### ISRAELS ARABER HABEN TEIL AM ERFOLG

Nicht nur Freunde Israels profitieren von dessen Innovationen. Nützliche Techniken verwenden am Ende alle, darunter auch Feinde Israels – ob in der Medizin, der Landwirtschaft, der Sicherheit oder dem Wasserhaushalt. Die 1948 in ihren Häusern gebliebenen Araber des Landes waren damals Feinde. Heute sind die 21% israelischen Araber, im Grunde Palästinenser mit israelischer Staatsbürgerschaft, Teil des Erfolges. Es ist nicht nur, dass sie den israelischen Lebensstandard genießen. Sie leisten selbst einen Beitrag zum Erfolg. Im Team, das die Mäuse-Föten züchtete, sind drei von fünf Wissenschaftlern israelische Araber. Im israelischen Gesundheitssystem, das die OECD als das effizienteste aller Länder bewertet, sind Araber nicht nur versichert, sondern auch Ärzte. Ein arabischer Richter schickte den israelischen Staatspräsidenten Mosche Katzav mit ins Gefängnis und sorgte so für die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit. Einer der wichtigsten Influencer, die Israel im aktuellen Krieg in Schutz nehmen, ist ein israelischer Araber. Offensichtlich ist Israels Leistungsstärke einer der Gründe für bisherige Feinde, Freundschaft mit Israel zu suchen. In den letzten Jahren kam es zwischen Israel und einer Reihe arabischer Staaten dazu. Saudi-Arabien meldet sogar in Zeiten des Krieges sein Interesse.

Der so israelische Glaube an die nächste Idee, die unser Morgen noch besser machen wird, ist älter als der Staat Israel. Es ist die moderne Form des über 2000 Jahre alten jüdischen Prinzips „Tikun Olam“, zu deutsch „Reparatur der Welt“. Dessen Kern ist der feste Glaube an die Fähigkeit eines jeden Menschen, durch das eigene Tun die Welt zu verbessern. Dieser Glaube ist die Verkörperung einer Hoffnung, einer Hoffnung für die gesamte Menschheit.



Assaf Zeevi, Jahrgang 1982, ist in Israel geboren und aufgewachsen. Nach seinem Studium in Deutschland hat er in Israel als Landschaftsarchitekt gearbeitet und war Mitarbeiter der staatlichen Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. Seit 2015 arbeitet er als Reiseleiter für ein Schweizer Unternehmen. In Deutschland ist er als Buchautor bekannt (Lass das Land erzählen und Wie denn sonst, wenn nicht gemeinsam?). Mehr unter: [www.assafzeevi.com](http://www.assafzeevi.com).



**BARBRA STREISAND**  
1942 New York City

SÄNGERIN, SCHAUSPIELERIN, PRODUZENTIN

Kaum eine Sängerin ist weltweit erfolgreicher. Ihr Film Yentl erzählt eine ostjüdische Geschichte nach Isaac Bashevis Singer, sie thematisiert ihr Judentum in Werk wie Leben. In Frankfurt wurde ihr unlängst als „erstem erkennbar und eindeutig jüdischem globalen Superstar“ eine wissenschaftliche Tagung gewidmet.

Solarthermisches Kraftwerk südlich von Beerscheba in der Negev-Wüste mit dem welt-höchsten Solarturm (240 m) zur Bündelung des Lichts auf Tausende computergesteuerte, dem Sonnenstand nachgeführte Solarspiegel.

# WOFÜR WIR IN DIESEM KRIEG BETEN KÖNNEN

## GEBET

Ausgewählte Verse der hebräischen Bibel  
von Swen Schönheit.

„Mein Herz hält dir vor dein Wort“ (Psalm 27,8) – wenn wir uns im Gebet auf Gottes Wort berufen, liegt darin eine besondere Kraft. Im Blick auf die Juden weltweit, auf Israel mit seinen vielen Spannungsfeldern und den Gaza-Krieg fragen sich viele Christen: Wie können wir angemessen beten? Hier ist eine Zusammenstellung von Versen aus der hebräischen Bibel, dem Alten Testament, mit kurzen Anregungen zum Gebet.

„So spricht der HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn.“

(2. Mose 4,22)

„Wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein.“

(2. Mose 19,5)

🔹 **Wir danken Gott für seine Treue zu Israel durch alle Phasen der Geschichte. Auch wenn sein Volk immer wieder fragt:**

„HERR, wie lange willst du mich noch vergessen? [...]

Hat Gott vergessen, dass er gnädig ist?“

(Psalm 13,2; 77,10)

„Gott, schweig doch nicht! ... Denn siehe, deine Feinde toben, die dich hassen, erheben das Haupt. Gegen dein Volk ersinnen sie einen listigen Plan [...]: Auf, wir wollen sie als Volk vernichten, des Namens Israel werde nie mehr gedacht!“

(Psalm 83,2-5)

🔹 **Wir klagen Gott alle Opfer von Terror und Krieg und erbitten sein Eingreifen.**

„Weil den Hilflosen Gewalt angetan wird und die Armen leiden, will ich eingreifen, um sie zu retten.“

(Psalm 12,6 | NLB)

„Wenn der Bedränger kommt wie ein Wasserstrom, wird der Hauch des HERRN ihn in die Flucht schlagen.“

(Jesaja 59,19 | SLT)

🔹 **Wir beten um Gottes souveränes Eingreifen in aller Bedrängnis sowohl für Israelis als auch für Palästinenser.**

„Wer dich angreift, fällt im Kampf gegen dich. [...] Keine Waffe wird etwas ausrichten, die man gegen dich schmiedet.“

(Jesaja 54,15.17)

„Siehe, der Israel behütet, wird nicht müde und schläft nicht.“

(Psalm 121,4 | NLB)

🔹 **Wir bekennen Gottes Schutz über Israel trotz aller geistlichen und militärischen Bedrohung.**

„Höre das Stöhnen der Gefangenen. Zeige deine große Macht und rette die, die man töten will.“

(Psalm 79,11 | NLB)

„Auch einem Starken entreißt man den Gefangenen und einem Mächtigen entkommt seine Beute. Ich selbst will mit deinem Gegner streiten, ich selbst will deine Kinder retten.“

(Jesaja 49,25)

🔹 **Wir beten um Befreiung aller entführten Geiseln und Heilung für alle Trauernden und Traumatisierten. Wir beten um Hilfe für die im Gaza-Streifen eingeschlossenen Flüchtlinge und die von der Hamas als Schutzschilde missbrauchten Menschen.**

„Da erwachte im HERRN die leidenschaftliche Liebe zu seinem Land, und er hatte Mitleid mit seinem Volk.“

(Joel 2,18 | HFA)

„Der HERR aber wird Juda in Besitz nehmen als seinen Anteil im Heiligen Land. Und er wird Jerusalem wieder auserwählen.“

(Sacharja 2,16)

🔹 **Wir segnen das Land, das Gott bereits Abraham und seinen Nachkommen versprochen hat.**

„Dort streite ich im Gericht mit ihnen um Israel, mein Volk und meinen Erbesitz. Denn sie haben es unter die Völker zerstreut und mein Land aufgeteilt.“

(Joel 4,2)

„Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein.“

(Hesekiel 36,28)

🔹 **Wir beten um gute politische Lösungen für Juden und Araber im „Land der Verheißung“.**

## JUDEN UND PALÄSTINENSISCHE CHRISTEN BITTEN UNS, MIT IHNEN ZU BETEN:

Wir bitten die Menschen in Deutschland und überall auf der Welt dafür zu beten, dass die Geiseln sicher nach Hause zurückkehren können. Das ist momentan das Wichtigste für mich. Ein weiteres Anliegen ist der Frieden in unseren Herzen. Es ist an der Zeit, dass wir als Volk wieder enger zusammenrücken, unsere Gemeinsamkeiten erkennen und die Unterschiede, die uns trennen, überwinden.

Chen W.

Bitte betet für Kraft und Energie für unsere Soldaten, dass sie übernatürliche Ruhe erhalten. Es ist wichtig, dass die Armeeführung richtige und wahre Informationen erhält. Betet auch für die Familien der Geiseln in dieser Zeit der Ungewissheit, dass sie getröstet werden.

Renee G. S.

Ich sage immer: Bete und handle! Es ist eine sehr kritische Zeit, eine der herausforderndsten Zeiten überhaupt. Wir brauchen unsere Brüder und Schwestern aus allen Teilen der Welt, die sich uns anschließen und handeln. Es gibt so viel zu tun. Bleibt in Kontakt mit uns!

Nati Rom

Seid menschlich. Denkt an die Kinder, die in diesem Krieg getötet wurden, und habt Mitleid.

Hanna Maher (ehem. Pastor der Baptistengemeinde in Gaza)

Der Herr Jesus hat Liebe in unser Herz gelegt und den Geist der Vergebung. Denn wir alle sind als Menschen im Bild Gottes geschaffen, unabhängig von unserer ethnischen Herkunft und wir können Gott im anderen sehen. Als Familie, zu der wir als Leib Christi gehören, müssen wir für Brüder und Schwestern auf beiden Seiten [Israel und Gaza] beten. [...] Wir wissen nicht immer, wie wir beten können, aber der Heilige Geist, der in uns lebt, nimmt das tief in jedem von uns sitzende unaussprechliche Leid und bringt es vor den Thron Gottes, unseres himmlischen Vaters, der uns gemäß dem, was wir brauchen und was seinem Willen entspricht, antworten wird.

Hanna (John) Massad (ehem. Pastor der Baptistengemeinde in Gaza)

Quellen: Jürgen Müller, Jerusalem, Joel News, 2023-37, Eric Black/Baptist Standard

„Dann setze ich Führer über euch ein, die euch weise und verständlich regieren, so wie es mir gefällt.“

(Jeremia 3,15 | HFA)

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk, die Sünde aber ist für jedes Volk eine Schande.“

(Sprüche 14,34 | NLB)

🔹 **Wir beten um eine verantwortungsvolle Regierung in Israel und um die Aufrichtung von Weisheit und Gottesfurcht. Für die Palästinenser beten wir um eine Administration, die dem Hass abschwört und sich für Versöhnung mit Israel öffnet.**

„Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.“

(Psalm 46,2 | HFA)

„Der HERR wird seinem Volk Kraft verleihen, der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden!“

(Psalm 29,11 | SLT)

🔹 **Wir beten um Schutz für alle Gläubigen, Stärkung der Gemeinden und einen geistlichen Aufbruch in Kirchen und Synagogen.**

„Bis schließlich der Geist vom Himmel über uns ausgegossen wird. Dann wird sich die Wüste in einen fruchtbaren Garten verwandeln und [...] in der Wüste herrscht dann Gerechtigkeit [...]

und die Gerechtigkeit bringt Frieden. Sie lässt für alle Zeit Ruhe und Sicherheit einkehren. Mein Volk lebt dann an einem Ort des Friedens, [...] sorglos und ruhig.“

(Jesaja 32,15-18 | NLB)

„Doch über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich einen Geist des Mitleids und des flehentlichen Bittens ausgießen.“

(Sacharja 12,10)

🔹 **Wir beten inmitten aller Bedrängnis um eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes auf alle Bewohner in Israel.**

„Wegen der Zukunft befragt mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasst mir anbefohlen sein!“

(Jesaja 45,11 | SLT)

„Fürwahr, beim HERRN, unserm Gott, ist Israels Rettung.“

(Jeremia 3,23)

Bibelstellen, wo nicht anders angegeben, nach: Einheitsübersetzung (2016)



Swen Schönheit ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Er ist Pfarrer in Berlin-Heiligensee, 1. Vorsitzender und theologischer Referent der GGE Deutschland. Als Autor des Kurses „Komm, Geist Gottes!“ ([www.komm-geist-gottes.de](http://www.komm-geist-gottes.de)) lädt er dazu ein, den Heiligen Geist (neu) zu entdecken.

# MEHR ZU ISRAEL LESEN

## BUCHTIPPS

Aus der Fülle an Literatur empfehlen wir Ihnen Bücher zum „großen Ganzen“ und für den Einstieg in aktuelle Probleme.



### „JÜDISCHE GESCHICHTE IM ÜBERBLICK“

Wer verstehen will, wie sich die Nachkommen des biblischen Abraham in die ganze Welt verstreut haben, um sich am Ende (teilweise) wieder im modernen Staat Israel zu sammeln, der liegt mit dem 370-Seiten-Überblick des Münchner Judaistik-Professors richtig. Es ist ein historisches Buch (und nicht aus „frommer“ Perspektive geschrieben), das aber auch für Laien sehr gut verständlich ist und wenig voraussetzt. Es nimmt die jüdische Geschichte vor allem unter dem Aspekt der Wanderung, der Migration und der Flucht, in den Blick – mit den vielen Formen von Antisemitismus als auslösenden Faktoren.

Michael Brenner: **Kleine jüdische Geschichte**. 3., aktualisierte Aufl., C. H. Beck, München 2022.



### „EINE BRÜCKE ZUM LAND DER BIBEL“

Assaf Zeevi, 1982 in Israel geboren, ist ein erfahrener Reiseleiter und nimmt uns in seinem Buch mit auf „eine Reise durch das biblische Israel“. Dabei geht er „chronologisch an den Ereignissen der Bibel entlang“ und führt uns an viele historische Plätze, Schauplätze von 3800 Jahren Geschichte. Dabei stoßen wir auf archäologische Spuren, die als stumme Zeugen die Glaubwürdigkeit der biblischen Überlieferung bestätigen. Zeevi malt uns die Erzählungen der Bibel vor Augen, führt uns ein in die jüdische Kultur und baut damit eine wichtige Brücke: nicht nur zum Land der Bibel, sondern auch zur Verständigung zwischen Juden und Christen.

Assaf Zeevi: **Lass das Land erzählen**. SCM Hänssler, Holzgerlingen 2021.



### „DAS AKTUELLE GESCHEHEN BESSER VERSTEHEN“

Als Journalist und Korrespondent für Israel und die palästinensischen Gebiete bemüht sich Richard C. Schneider – dessen Eltern den Holocaust überlebten und der in Tel Aviv lebt – um einen neutralen Blickwinkel. Sein Buch schildert schon vor dem 7. Oktober 2023 innenpolitische Entwicklungen und Konflikte, die mit erklären, was an diesem Tag geschehen ist und was er ausgelöst hat. Er schreibt über jüdische Identität, aber auch über nichtjüdische israelische Staatsbürger (und deren Konfliktpotenziale). Für alle, die das aktuelle Geschehen besser verstehen wollen.

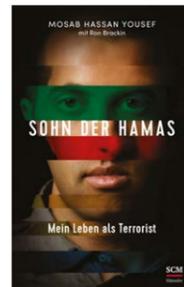
Richard Chaim Schneider: **Die Sache mit Israel**. Fünf Fragen zu einem komplizierten Land. DVA, München 2023.



### „FREUNDSCHAFT ZWISCHEN JUDEN- UND HEIDENCHRISTEN STÄRKEN“

Eitan Shishkoff ist messianischer Jude und Pastor und lebt seit 1992 in Israel, wo er ein Gemeindezentrum im Norden des Landes und eine geistliche Ausbildungsstätte für Juden und Araber gegründet hat. Er nimmt die Leser mit in seine persönliche Lebensgeschichte und will durch ein biblisches Verständnis die Freundschaft zwischen Juden- und Heidenchristen stärken und beleben.

Eitan Shishkoff: **Messianische Juden und Heidenchristen in Freundschaft verbunden**. Plädoyer für eine gemeinsame Berufung. GGE-Verlag, Hann. Münden 2014.



### „PACKENDE AUTOBIOGRAFIE AUS DEM INNEREN DER HAMAS“

Er ist der älteste Sohn eines Hamas-Gründers und erzählt seine unglaubliche Geschichte: Über sein Aufwachsen im Westjordanland, die Liebe zu seiner Familie, die Prägung durch seine Kultur, seine Radikalisierung und die Desillusionierung durch Hamas-Leute. Wie es dazu kam, dass er sich im Gefängnis für den israelischen Geheimdienst rekrutieren ließ und anfang die Bibel zu lesen. Mosab Hassan Yousef spricht über palästinensisches Elend, israelische Gefängnisse und die Korruption und Lügen der Hamas. Ein packendes autobiografisches Buch, zu dem es einen genauso spannenden Dokumentarfilm gibt: „The Green Prince“ (2014) lässt Yousef und seinen israelischen Geheimdienstoffizier erzählen.

Mosab Hassan Yousef: **Sohn der Hamas**. Mein Leben als Terrorist. SCM Hänssler, Holzgerlingen 2024.

### „DIE MITTE UNSERES GLAUBENS“

Möchten Sie Ihren Nachbarn und Arbeitskollegen erklären können, was der Sühnetod Jesu mit ihrem Leben zu tun hat? Möchten Sie tiefer verstehen, warum ein blutiges Opfer nötig war, wo Gott doch die Liebe ist? Dieses Buch gibt Antworten und stellt das Kreuz dorthin, wo es hingehört: in die Mitte unseres Glaubens.



### Frauke Bielefeldt (Hg.): Die Kraft des Kreuzes.

Warum der Tod Jesu die größte Chance unseres Lebens ist.

Mit einem Beitrag von Swen Schönheit

### DIE KRAFT DES KREUZES

Warum der Tod Jesu die größte Chance unseres Lebens ist

JETZT BEI UNS ERHÄLTlich:  
info@gge-deutschland.de oder  
Tel. (05541) 954 6861  
208 Seiten, Paperback,  
Preis: € 18,-

## IMPRESSUM & KONTAKT

### Herausgeber & Vertrieb

Geistliche Gemeinde-Erneuerung e.V.  
Swen Schönheit, 1. Vorsitzender der GGE  
Schlesierplatz 16, 34346 Hannoversch  
Münden, Tel.: (05541) 954 68 61  
schoenheit@gge-deutschland.de  
www.gge-deutschland.de

### Redaktion

Eva Heuser (Redaktionsleitung),  
Henning Dobers, Swen Schönheit,  
Sieglinde Schulz  
Kontakt: Schlesierplatz 16  
34346 Hannoversch Münden  
Tel.: (05541) 954 68 61  
redaktion@gge-deutschland.de

### Gestaltung

Michael Lyngbye,  
www.common-room.de

### Druck

WKS Print Partner GmbH  
Stimmerswiesen 3, 34587 Felsberg  
www.wksgruppe.de

### Bildnachweise

Titel, S. 16/17 © Swen Schönheit  
S. 4-10, 13, 18-25, 28/29 ©  
stock-adobe.com  
S. 9: (Ben Gurion): Benno Rothenberg  
/Meitar Collection / National Library  
of Israel / The Pritzker Family National  
Photography Collection, via Wikimedia  
Commons, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en>  
S. 10: (Rabin): Knudsens fotosenter/  
Dextra Photo, Norsk Teknisk Museum  
(David Dresli Avate): David Dresli Avate  
(Johannes Rau): Darchinginger /  
Bertelsmann Stiftung,  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>  
S. 15, 30/31 © unsplash.com  
S. 17: (G. Wertheim): Gemälde von Emil  
Orlik, ca. 1930, Jüd. Museum Berlin  
S. 20: (H. Arendt): Barbara Niggel Radloff,  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>  
S. 23: (Gliki): Bertha Pappenheim im  
Kostüm d. Gliki bas Juda Leib  
S. 25: (Maimonides): קהצי יוב הליה,  
Wikimedia commons,  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>  
S. 26/27: Philippus-Dienst e.V.  
(Freilassing)  
S. 29: (Streisand): lifescrypt, Wikimedia  
Commons, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>



# GGE deutschland

Geistliche Gemeinde-Erneuerung  
in der Evangelischen Kirche



WWW.GGE-DEUTSCHLAND.DE



## SIE MÖCHTEN DIESE ZEITSCHRIFT REGELMÄßIG BEZIEHEN?

Die Zeitschrift und weitere Infomaterialien über die GGE Deutschland können Sie kostenlos über unsere Homepage oder mit dieser Karte bestellen:

- „Geistesgegenwärtig“, erscheint 4 Mal pro Jahr
- Den GGE-Newsletter (E-Mail-Versand)
- Kirche im Geist des Erfinders. Die GGE stellt sich vor (Langversion)
- Kirche im Geist des Erfinders. Vision & Auftrag (Kurzversion)



## SO KÖNNEN SIE DIE GGE UNTERSTÜTZEN

Spenden sind eine sehr wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. Der „Arbeitskreis für Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der evangelischen Kirche in Deutschland“ ist seit 1979 ein eingetragener und gemeinnütziger Verein. Alle Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Die meiste Arbeit in der GGE erfolgt ehrenamtlich. Darüber hinaus gibt es Mitarbeiter, die sich hauptberuflich in der GGE engagieren. Wir benötigen Ihre Unterstützung, um Gehälter, Büromiete, Reisedienste, Serviceleistungen, Veröffentlichungen und viele andere Tätigkeiten im Dienste der geistlichen Erneuerung zu finanzieren.

Gerne können Sie den Überweisungsträger auf der Rückseite für Ihre Spende verwenden!

Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an. Die Spendenbescheinigungen werden automatisch zu Beginn des Folgejahres versandt. Vielen Dank!

## BANKVERBINDUNG

Arbeitskreis für Geistliche Gemeinde-Erneuerung e.V.  
Evangelische Bank eG

IBAN DE29 5206 0410 0006 4148 69  
BIC GENODEF1EK1

**ONLINE MITLESEN UND MITMACHEN:**

**DER GGE-BLOG**

Jeden 2. Donnerstag neu mit Themen aus den Kategorien Bibel/Gesellschaft/Heiliger Geist/Kirche/Ökumene. Autoren der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung schreiben hier gemeinsam mit wechselnden Gastautoren, was sie in Glauben und Leben bewegt, und nehmen Stellung zu Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft.



[www.gge-blog.de](http://www.gge-blog.de)



**DIE GGE-APP**

In der kostenlosen GGE-App hast Du die neuesten Artikel immer verfügbar, aus GGE-Blog, Geistesgegenwärtig, Komm, Geist Gottes!, GGE-Newsletter u.a.

**Aktuell, übersichtlich, mobil.**



Im Google Play Store für Android



im Apple Store für Mac iOS

[www.youtube.com/user/GGEDeutschland](https://www.youtube.com/user/GGEDeutschland)  
[www.facebook.com/gge.deutschland](https://www.facebook.com/gge.deutschland)  
[www.instagram.com/gge\\_deutschland](https://www.instagram.com/gge_deutschland)

**BITTE SCHICKEN SIE DIE UNTERLAGEN AN FOLGENDE ADRESSE:**



Vorname \_\_\_\_\_  
 Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
 Telefon \_\_\_\_\_  
 E-Mail \_\_\_\_\_

**RÜCKANTWORT**

GGE DEUTSCHLAND  
 Schlesierplatz 16  
 34346 Hann. Münden

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

**Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.**  
 Überweisender trägt Entgelte und Auslagen bei seinem Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen Entgelte und Auslagen.  
 Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

GEISTL. GEMEINDE-ERNEUERUNG

IBAN  
 DE29 5206 0410 0006 4148 69

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)  
 GENODEF1E K1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden (nur für Begünstigten)

S P E N D E

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN \_\_\_\_\_ 06

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift(en) \_\_\_\_\_

**S P E N D E**



**KIRCHE IM GEIST DES ERFINDERS**

Wir sehnen uns nach einer lebendigen Kirche, die aus der Kraft des Heiligen Geistes lebt. Deshalb schlägt unser Herz für:

**BEGEISTERUNG** 💡  
 Wir rechnen mit der verändernden und erneuernden Kraft des Heiligen Geistes – heute (Sach 4,6; Apg 1,8).

**BEZIEHUNG** 👪  
 Wir suchen Einheit mit allen, die an Jesus Christus glauben, und gehen Wege der Versöhnung (Jes 58,12; Eph 4,3-6).

**BEKEHRUNG** ✚  
 Wir erfahren Vergebung, Heilung und neue Freude durch Umkehr zu Jesus Christus (2 Chr 7,14; Mk 1,15).

**BEVOLLMÄCHTIGUNG** 🙋  
 Wir dienen mit den vielfältigen Gaben, die der Heilige Geist der Gemeinde schenkt (Joel 3,1-2; Lk 11,13).

**BARMHERZIGKEIT** ❤️  
 Wir folgen dem Ruf Gottes, notleidenden Menschen mit seiner Liebe zu begegnen (Jes 61,1-2; Mt 11,28).



[www.gge-deutschland.de](http://www.gge-deutschland.de)



**SEELSORGETAGUNG „VATER VERGIB IHNEN“ – VERGEBUNG, DAS HERZ DES VATERS**

**3.–5. Mai 2024**  
**Gästehaus Vandsburg, Lemförde**

**Vergebung ist die Mitte von Jesu Verkündigung und Sendung.**

Das Gleichnis vom liebenden Vater und auch das vom „Splitter und Balken“ (Mt 7,3-5) reden anschaulich davon. Am Kreuz ist es der zentrale Gebetsruf Jesu. Vollmacht und Autorität zur Vergebung hat der Vater Jesus übergeben und Jesus hat sie auch uns in die Hand gelegt. Wir wollen uns neu für diese Botschaft öffnen, Entlastung und Frieden empfangen.

**Ort:** Gästehaus Vandsburg, 49440 Lemförde, [www.mutterhaus-lemfoerde.de](http://www.mutterhaus-lemfoerde.de)

**Referenten:** Pfr.i.R. Peter Heß und Ehepaar Pfr.i.R. Dietrich und Annegret Tews

**Preise:** EZ einfach € 155,-, EZ mit WC €165,-, EZ mit DU/WC € 175,-, DZ mit DU/WC € 165,- (pro Person), Handtücher und Bettwäsche können mitgebracht oder für € 11,- geliehen werden.

**Seminargebühr:** € 60,-

**Seminarnummer:** 24001

**Anmeldungen:** GGE-Geschäftsstelle, Schlesierplatz 16, 34346 Hann.Münden, Tel: (05541) 954 6861, [info@gge-seminare.de](mailto:info@gge-seminare.de)

**TAGUNG VON GGE UND CE**

**„Wachgeküsst vom Heiligen Geist“**

Erweckt – Begabt – Freigesetzt

**14.–16. Juni 2024**

**Haus Friede, Schreppingshöhe 3, 45527 Hattingen**



**Referenten:**  
**Viktor Fischer Emmerich & Christine Maria Emmerich, Pfr. i.R. Dietrich Sprenger & Ulrike Sprenger**



**Leitung:**

**Pfr. i.R. Christoph Siekermann & Christine Siekermann**

**Kosten** für Unterbringung und Verpflegung: EZ € 170,-, DZ p.P. € 150,-  
 zzgl. Seminargebühr Erwachsene p.P. € 60,-, Ehepaare zusammen € 100,-

**Infos und Anmeldung:** GGE-Regionalbüro, Frau Silvia Jöhring-Langert, Nepomukstr. 71 a, 59556 Lippstadt, Tel: 029 41 – 76 75 67, [gge-westfalen@t-online.de](mailto:gge-westfalen@t-online.de), [www.gge-westfalen.de](http://www.gge-westfalen.de)



Unsere Kirchen – und wir mit ihnen – brauchen immer wieder neu diesen zärtlichen Kuss des Heiligen Geistes, mit dem er uns aufwecken möchte aus unserer geistlichen Schläfrigkeit. Dieser Geist ist es, der die Liebe Gottes ausgießt in unsere Herzen. Dieses Bewusstsein unserer Erwählung als Töchter und Söhne Gottes lässt uns aufstehen, um neu auf Jesus zu schauen, der uns in seine Nachfolge ruft. Um ihn sammeln wir uns. In seiner Gegenwart lernen wir loszulassen, was uns einengt und hindert, ein Leben in Fülle zu entdecken, zu echter Lebensfreude durchzudringen. Dem Heiligen Geist in all diesen Prozessen mehr Raum zu geben, bedeutet auch Heiligen Boden zu betreten. Die Wirkung, die von diesem Heiligen Boden ausgeht, kann vielfältig sein: Umkehr, Erneuerung, Freisetzung von Gaben, Freude, Lebendigkeit, neue Berufungen, die Gott ausspricht. Alles beginnt mit der Sehnsucht, die der Heilige Geist in uns weckt. In gemeinsamen Lobpreiszeiten und Stille wollen wir auf Gott hören. Biblische Impulse, Vorträge und Lebensgeschichten werden uns Orientierung geben. In verschiedenen Workshops üben wir uns, neue geistliche Schritte zu wagen. Die ökumenische Weite, die interkonfessionelle Vielfalt bereichert uns.



Mehr über die GGE finden Sie auf der Homepage: Nachrichten, Veranstaltungsinformationen, Medien und Materialien sowie die letzten Ausgaben von GEISTESGEGENWÄRTIG als PDF.

## VERTIEFUNGSEMINAR

# ZWEITE HALBZEIT

Den besten Wein gab es auf der Hochzeit von Kana in der zweiten Hälfte des Festes. So kann in der zweiten Lebenshälfte unser Glaube eine noch tiefere Dimension und größere Strahlkraft erreichen als bisher. Wie das geht, welche Herausforderungen, aber auch Chancen die zweite Lebenshälfte mit sich bringt, dem wollen wir nachspüren.

Das Seminar wendet sich an Glaubende in der zweiten Lebenshälfte oder solche, die darauf zugehen. Auch Jüngere, die schon immer irgendwie das Gefühl hatten, sie passen nicht recht in die Jugendkultur ihrer Altersgenossen, können entdecken, dass sie nicht „falsch“ sind, sondern einen großen Schatz kennen.

### Zeit und Ort:

**30.08.–01.09.2024, Kloster Bursfelde**

Klosterhof 5, 34346 Hann.Münden.

Beginn Freitagabend, Ende Sonntagmittag

### Referenten:

**Ursula und Manfred Schmidt**, ev. Theologen

### Leitung:

**Diakonin Silvia Jöhring-Langert**

### Kosten:

EZ 215 € , DZ 190 € pro Person,  
zzgl. Seminargebühr: 100 €.

### Anmeldung (Seminarnummer 24002):

[www.gge-seminare.de/termine-gge-deutschland](http://www.gge-seminare.de/termine-gge-deutschland)

**Anmeldeschluss:** 03.06.2024.

## NETZWERK THEOLOGIE UND KIRCHE

# GGE-TAGUNG

# THEOLOGIE & KIRCHE 2024

Seit 2015 lädt die GGE-Deutschland zur Begegnungstagung „Theologie und Kirche“ ein. Studierende der Theologie, Vikare/innen und junge Pfarrer/innen kommen zusammen, um sich gegenseitig zu stärken, zu vernetzen und generationenübergreifend voneinander zu lernen. Ebenso willkommen sind uns Teilnehmende im Verkündigungsdienst (Diakonat, Gemeindepädagogik, Religionspädagogik und Kirchenmusik). Wir werden miteinander fragen:

- Welche Formen nimmt Gemeinde künftig an, wenn das Parochialsystem zerfällt?
- Wo sind meine Kraftquellen und welche Rolle spielt der Heilige Geist in meinem Leben?

Unsere Tagung ist von biblischen Impulsen geprägt, Austausch in Kleingruppen, gemeinsamen Gebetszeiten und der Feier des Abendmahls.

### Zeit und Ort:

**06.–08.09.2024**

**Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar**

Gesundbrunnen 8, 34369 Hofgeismar

### Kontakt und Anmeldung:

[www.gge-deutschland.de/theotagung](http://www.gge-deutschland.de/theotagung)

Vorbereitet wird die Tagung durch ein Team von Studierenden und Pfarrer/innen aus dem Netzwerk der GGE.

**Leitung: Pfarrer Swen Schönheit**

[schoenheit@gge-deutschland.de](mailto:schoenheit@gge-deutschland.de)